Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

44. Jahrgang. 1899.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 18 Erscheint jeden Samstag. 6. Mai.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Über Sprachunterricht. — Delegirtenversammlung des Bernischen Lehrervereins. II. — Freiwillige st. gallische Prosynode. — Aus Natur und Heimat I. — Hans Kaspar Kreis †. — Schulnachrichten. — Literarische Beilage Nr. 4.

Konferenzchronik.

Zürcherische Schulsynode, 6. Mai, 10½ Uhr, im St. Peter in Zürich.

Lehrerverein Zürich. — Turnsektion, Montag, 8. Mai, abends 6 Uhr, Turnhalle der Kantonsschule: Fortsetzung des Sommerprogramms. (Turnschule, Spiele.)

Abteilung für Lehrerinnen. Dienstag, abends 6¼ Uhr, Turnhalle der Sekundarschule am Hirschengraben: Beginn der Übungen. Neu Eintretende willkommen!

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Versammlung Montag, den 8. Mai, im Laborat. des Lehrerseminars, vorm. 9½ Uhr. Tr.: 1. Eröffnungsgesang: Nr. 8, Synodalheft. 2. Über Röntgenstrahlen. Referent: Hr. Dr. Eberle. 3. Verschiedenes. 4. Jahresgeschäfte (Wahlen etc.).

Bezirkskonferenz Arbon. Montag den 8. Mai, ½10 Uhr, im „Ochsen" in Roggweil. Tr.: *a)* Wahlen; *b)* Nekrolog Siegwart v. Brand, Speiserslehn; *c)* Über Anlage eines Gesanglehrmittels, für die Unterschule, von Burgermeister, Kesswil; *d)* Kraftausdrücke und Übertreibungen in der deutschen Sprache, v. Ribi, Romanshorn; *e)* Mitteilungen und Motionen.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Die ordentliche Frühjahrsversammlung findet künftigen Montag den 8. Mai, im Hotel Bahnhof in Bürglen statt. Beginn der Verhandlungen 9½ Uhr. — Haupttraktanden: 1. Über die Erstellung eines neuen Gesanglehrmittels für die Unterschulen; Ref.: Hr. Beerli, Weinfelden; 2. Freier Vortrag v. Hrn. Pfr. Täschler in Bussnang; 3. Über skizzirendes Zeichen; erster Votant: Hr. Gubler in Weinfelden; 4. Verschiedenes.

Zur Errichtung von Privatschulen

in Italien und der Schweiz werden kapitalkräftige Teilhaber oder Employés interessés gesucht. Minimum für einen jeden 5000 Fr. Pädagog. Bildung nicht unbedingt erforderlich. Gefl. ausführliche Offerten über Lebensgang und Kapitalgrösse unter Chiffre O F 9399 an Orell Füssli, Annoncen, Bern. (O F 9399) [O V 249]

Vorlagen zum Zeichenunterricht an Primar- und Mittelschulen von W. Balmer, Zeichenlehrer. 100 Blätter in Mappe. Preis 5 Fr. Zu beziehen beim Herausgeber W. Balmer, Lausen (Baselland.)

In demselben Verlage können bezogen werden:

Elementarfiguren zum Vorzeichnen an der Wandtafel von W. Balmer, Zeichenlehrer. 80 Figuren. Preis 1 Fr. [OV168]

Vakante Lehrstelle.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Lehrstelle für den Unterricht an der italienischen Abteilung des kantonalen Lehrerseminars in Chur (für Deutsch, Italienisch, Geschichte und Naturgeschichte) neu zu besetzen.

Bei 26—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt die Jahresbesoldung 2500 bis 3500 Fr. Bewerber um obige Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldung in Begleit der Ausweise über theoretische und praktische Befähigung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 20. Mai 1899 dem gefertigten Departement einzureichen. Der Amtsantritt hat mit Beginn des nächsten Kurses, resp. am 1. September 1899, zu erfolgen. [O V 252]

Chur, den 1. Mai 1899.

Das Erziehungsdepartement:
A. Vital.

Offene Lehrstelle.

Sennwald-Frümsen, Sekundarschule, wöchentliche Stundenzahl 31.

Gehalt: 2000 Fr. nebst freier Wohnung und Garten, sowie 50 Fr. Beitrag an die Lehrerpensionskasse.

Anmeldung bis 3. Juni l. J. bei Hrn. Pfarrer E. Berger in Sennwald, Präsident des Sekundarschulrates.

St. Gallen, den 1. Mai 1899. [O V 240]

Die Erziehungskanzlei.

Soeben erscheint:

Weltgeschichte.

Unter Mitarbeit von dreißig ersten Fachgelehrten

herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt.

Mit 24 Karten und 171 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ätzung.

8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder 16 broschierte Halbbände zu je 4 Mark.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethno-geographische Anordnung nach Völkerkreisen, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welches Wert-Maßstabes, wie man solchen bisher zur Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

Den ersten Band zur Ansicht durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

[O V 239]

Gesucht

in eine Privatanstalt ein

Lehrer,

ausschliesslich für Latein und Griechisch. (Vorbereitung auf eidg. und kant. Maturität)

Offerten unter Chiffre Z T 2994 vermittelt die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Zà 7163) [O V 254]

Relief

der Kantone St. Gallen und Appenzell billigst zu verkaufen. Offerten unter Chiffre O F 9418 an Orell Füssli, Annoncen Zürich. (OF 9418) [O V 250]

Ausstopfen

von Tieren aller Art, Lager naturwissenschaftlicher Lehrmittel für Schulen und Museen. Kataloge gratis.

G. C. M. Selmons,
Naturhistorisches Institut,
[O V 395] Latsch (Schweiz).

Pianinos von **Römhildt-Weimar.**

Kunstwerke allerersten Ranges

2 goldene Medaillen und I. Preise

Von Liszt, Bülow, d'Albert auf Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig sonst direkter Versandt ab Fabrik.

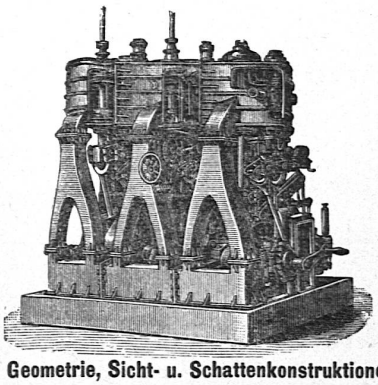
[O V 253]

Polytechnisches Arbeits-Institut

[O V 242]

Gegründet 1837 — **J. Schröder.** — Gegründet 1837

Aktien-Gesellschaft Darmstadt



Fabrik für Unterrichts-Modelle, Zeichen- und Mal-Gerätschaften

liefert in hochfeiner, Ausführung:

Reissbretter, Schienen und Winkel aller Art, **Kurvenlineale, Schiffskurven, Kreiskurven, Parabel-, Hyperbel- u. Ellips-Kurven, Tafelzirkel, Transporteure, Pantographen** aller Systeme, alle Arten **Lineale** mit u. ohne Einteilung, **Zeichen- und Reduktionsmasstäbe, Gliedermasstäbe, Bandmasse, Malkasten, Malbretter, Paletten, Keilrahmen, Staffeleien, Federkasten, Couverts- u. Briefpapier-Kasten, Tintenlöscher, Armstützen, Reissnägel, Botanisir- u. Pflanzenpressen, Zeichentische** für stehendes und liegendes Zeichnen, **Laubsägeholz**; ferner **Unterrichtsmodelle für Stereometrie, darstellende Geometrie, Sicht- u. Schattenkonstruktionen,** sowie Modelle einzelner Maschinen und ganzer gewerblichen Anlagen aller Art.

Kataloge stehen zu Diensten.

Ehrenmeldungen: Paris 1889. Genf 1896.

Preis-Verzeichnis auf Verlangen.

[O V 53]

Albert Schneider

Chaux-de-Fonds

5 Rue Fritz Courvoisier.

Untadelhafte Qualität. Vorteilhafte Preise.

Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für **Schulen, Pensionen etc.**

Die ersten in schweizerischen, französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.

Buntpapier- und Fournitürenhandlung

J. J. Klopfenstein, Bern,

[O V 126] **Speichergasse 29.**

Empfehle mein gut assortirtes Lager in **Bedarfsartikeln für Handfertigkeitsschulen,** Abteilung **Cartonnage.**

Billigste Preise. — Spezialgeschäft. — Telephon Nr. 110.

Institut Stefano Franscini

LUGANO.

Primarklassen, Realschule und Gymnasium. Spezielle theor. und prakt. Sprachstudien. Vorbereitungskurs für deutsch und franz. Sprechende. Reg. Schuljahr Oktober bis Ende Juli. Ferienfreikurse. Beste Referenzen. Näheres durch den

[OV668] Direktor Prof. **Luigi Grassi.**

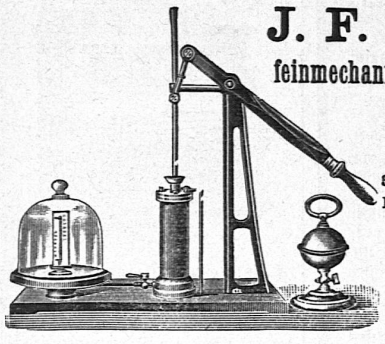
J. F. Meyer

feinmechanische Werkstätte

Zürich IV

Clausiusstrasse 37,

8 Minuten links vom ob. Ende der Seilbahn Polytechnikum



Neue Kataloge gratis.

[O V 470]

Unterrichtsapparate für alle Gebiete der Physik

Waagen und Gewichte, Luftpumpen, Reparaturen.

Dampfbootfahrten.

Zürich — Wädensweil — Zürich

vom 1. Mai 1899 an täglich.

Zürich-Utoquai	ab	8 27		11 40		2 35	6 30 **		6 15 *	9 00*	
Wädensweil	an	9 41		12 54		3 49	7 44 **		7 29 *	10 10*	
Südostbahn	ab	9 46*		1 09		4 00	7 55		7 55	—	
„	an	7 05	9 26		1 01	3 44		3 44		7 24	
Wädensweil	ab	7 10	9 44		1 12	5 10 **		4 00 *		7 35*	
Zürich-Utoquai	an	8 24	10 58		2 26	6 24 **		5 14 *		8 49*	

* Verkehren nur an Sonn- und Festtagen. — ** Verkehrt nur an Werktagen.

Mit Anhalten an den Zwischenstationen Erlenbach, Herrliberg, Obermeilen und Männedorf.

Taxermässigungen für Gesellschaften und Schulen.

An Wochentagen können auf vorherige Bestellung hin, und soweit verfügbar, **Extra-Dampfboote** gemietet werden zu nachstehenden Preisen:

Halber Tag Fr. 130—160. —
Ganzer „ „ 200—220. — je nach Dauer der Fahrt.

Die Bestellungen sind mindestens 24 Stunden vor Ausführung der Fahrt zu machen. (O F 9316) [O V 248]

Wädensweil, den 3. Mai 1899.

Dampfbootgesellschaft Wädensweil.

République et Canton de Genève.

Département de l'instruction publique.

Enseignement du français.

Classes spécialement destinées aux élèves de langue étrangère. (O F 9426) [O V 251]

Enseignement pratique du français, 12 heures par semaine; leçons de sciences naturelles, de géographie et d'histoire au point de vue de la langue, 3 heures par semaine (facultatif pour les demoiselles).

Pour les demoiselles à l'Ecole supérieure des jeunes filles.	Pour les jeunes gens au Gymnase.
1re division, jeunes filles de 13 à 16 ans.	1re division, jeunes gens de 13 à 16 ans.
2e division, demoiselles de 16 ans et plus.	2e division, jeunes gens de 16 ans et plus.
Finance: 75 frs. par semestre. (Pour les personnes qui font des études spéciales en vue de l'enseignement, le Département pourra réduire la finance à 50 frs.)	Finance: 1re division, 75 frs. par semestre. 2e division, 100 frs. par semestre,

Semestre d'hiver: du 5 Séptembre à fin Janvier.
Semestre d'été: du 1er Février à fin Juin.

Les inscriptions sont reçues:

à la Direction de l'Ecole supérieure des jeunes filles, Genève.	à la Direction du Gymnase, Genève.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

Mai.

6. *A. v. Humboldt* † 1859.
W. H. Riehl, Kulturhist. * 1823.
7. *A. Meeser* † 1835.
Lavoisier, Chem. † 1794.
Adolf Spiess † 1858.
9. *Friedr. Schiller* † 1805.
11. *J. P. Hebel* * 1760.
O. v. Guerike † 1686.
12. *John Herrschel* † 1871.

* * *

Gruss dir, Frühlingssonne!

Frühling zieht ins Land herein
Und mit ihm die Vögelein
Kommen alle wieder.
Überall in Busch und Hain
Kehren munt're Sänger ein,
Jauchzen Frühlingslieder.

Sieh', es weicht des Winters Spur
Neu belebt sich die Natur,
Laue Lüfte wehen.
Blumen spriessen auf der Flur,
Überall Erwachen nur
Kann das Auge sehen.

Auch das Menschenherz erwacht
Nach des langen Winters Nacht
Auf zu froher Wonne.
Neue Lebenslust entfacht
All' die junge Lenzespracht:
Gruss dir, Frühlingssonne!

Friedr. Spörri, Zürich IV.

* * *

Die Zeit malt anders als die Erinnerung. Die Erinnerung glättet die alten Falten, die Zeit malt neue dazu.

Otto Ludwig

* * *

— Aus Schülerheften. Vergleichung von Dorf und Stadt. Ein zahlreiches Publikum geht in der Stadt seinen Geschäften nach, oder wälzt sich zum Zeitvertreib auf den Strassen herum. Fuhrwerke aller Art rasseln über das Pflaster, und der Lärm und das Gebrüll wollen kein Ende nehmen.

? ? ?

8. Welcher Kollege würde mir Lesestoff für den französischen Unterricht im 3. Jahreskurs einer Sekundarschule bezeichnen? (Märchen, Erzählungen u. a. m.)

S. in L.

Briefkasten.

Hrn. *R. S. in K.* Über die Frage der körperl. Züchtigung ist zur Beratung sehr wertvoll die „Anweisung über die Handhabg. d. Schulzucht des Herzogt. Sachsen-Altenburg vom 30. März 1894. Im weiteren die Art. von J. Vonwiller im Jahrg. 1896 d. Bl. — Hrn. *J. J. F. in S.* Dank für d. Spazierg. Das andere war da. — Hrn. *K. S. in W.* Das ist die beste Propaganda für uns. — Hrn. *S. in D.* Vorgebracht; Änderung viell. möglich. — Hrn. *Sp. in A.* Wenden Sie sich an das Pestalozzianum in Zürich. — Hrn. *S. in L.* Da muss ich zuerst nach fragen. — *An die HH. Rezensenten.* Für baldige kurze, treffende Rezension der zugesandt. Bücher sind wir sehr dankbar. Wir bitten, alle Theorien zu vermeiden. Neuauflagen kürzer, als neue Erscheinungen.

Über Sprachunterricht.

Ein Wort zur Abwehr von H. Graf, Kilchberg.

Herr Professor E. Horner von der Universität Freiburg publizirte im Jahr 1898 eine Broschüre (Imprimerie-Librairie Catholique Suisse à Fribourg) unter dem Titel: L'enseignement des langues vivantes dans les collèges. Er lässt darin die verschiedenen Methoden kurz Revue passiren, soweit das eben möglich ist in 66 Druckseiten gross Oktav. Hr. Horner erweist sich darin als einen vorsichtigen Anhänger der intuitiven Methode und zwar jener Intuition, die hauptsächlich von der Anschauung im Bilde ausgeht. Er widmet auch der Methode Gouin vier Seiten, 18—22. Sein Urteil über die Methode Gouin veranlasst mich hauptsächlich zur Abwehr, wie sie die folgenden Zeilen versuchen wollen.

Sein Schlusssatz lautet: „Rien ne s'explique. L'avenir pour l'enseignement des langues n'appartient pas à cette méthode qui certainement ne survivra pas à ses auteurs." An anderer Stelle: „Cette méthode ne semble reposer sur aucun principe pédagogique et elle est faite de procédés bizarres que son auteur même n'est pas parvenu à justifier." Der geehrte Herr Verfasser erlaube mir, ganz der entgegengesetzten Meinung zu sein. Mehrjährige Versuche mit der Methode Gouin veranlassen mich zu folgenden Behauptungen: 1. Keine der bisher aufgetauchten Methoden beruht auf so soliden pädagogischen Prinzipien, keine ist so auf vernünftige, psychologische Fundamente gestellt, wie die Methode Gouin. 2. Wenn irgend etwas imstande wäre, die Welt der Pädagogen aus dem eben getretenen Geleise der Routine herauszureissen, so wäre es die Methode Gouin, und die Nachwelt würde den Namen dieses Mannes, was die Leistungen in der Methodik des Sprachunterrichtes betrifft, neben einem Amos Comenius, Pestalozzi, Scherr mit Dankbarkeit nennen.

Es ist auch hauptsächlich die Dankbarkeit gegen Gouin, die mir die Feder in die Hand drückt und mich moralisch zwingt, die Verteidigung eines Mannes zu übernehmen, der sich leider selber nicht mehr verteidigen kann. Er erlag allzufrühe in dem Kampf gegen die Routine, den Unverstand und den Neid. Er erlag gerade in dem Augenblicke, als es ihm nach unsäglicher Mühe mit Hilfe vorurteilsfreier Männer gelungen war, die Leitung einer nach seinen Grundsätzen eingerichteten Schule zu übernehmen. Ein Schlaganfall warf ihn gelähmt aufs Lager. Er war für seine Sache tot, ehe sein Geist der gebrochenen Hülle entfloh. Was nachher durch Marktschreiereien und Unverstand an der Sache verdorben wurde, kann nicht mehr Gouin zur Last fallen. Er hätte auch ausrufen können: Gott bewahre mich vor meinen Freunden (?), mit meinen Feinden will ich schon fertig werden.

Wer den Wert oder Unwert der Methode Gouin beurteilen will, der muss sie nicht bloss durch das einmalige Durchlesen von Gouins Werk, durch das Durchblättern seiner Serienhefte, aus einer Broschüre kennen. Er muss vielmehr ernsthafte Versuche machen, und zwar Versuche von mehrjähriger Dauer. Während dieser praktischen Versuche muss er die einzelnen Partien des Gouinschen Buches immer wieder durchstudiren, und er wird die merkwürdige Entdeckung machen, dass es mit der in allen Broschüren über Gouin so grossartig ausposaunten Verworrenheit und Unklarheit der Gouinschen Darlegung ganz und gar nichts ist. Diese Verworrenheit und Unklarheit, die Ursache, um deren willen wir Gouin anfänglich nicht verstehen, hat ihren tiefsten Grund in unseren eigenen Köpfen, die eben durchaus auf die alte Routine eindressirt sind. Diese alte Routine des Denkens, wie sie uns durch viele Jahre anerzogen wurde, muss zuerst einem vorurteilslosen Denken weichen, und erst dann können wir Gouin verstehen und einsehen, mit welcher Klarheit er über das ganze Gebiet der Methodik dachte. Dieses vorurteilslose Denken können wir uns aber nur durch praktische Versuche verschaffen. Gouin wusste das selbst nur allzu wohl, darum verlangte er, was Hr. H. auf pag. 19 aus Gouins Werk anführt: „Pour étudier une langue, il faut un maître, c'est-à-dire une personne qui la parle devant vous. Et nous ne voulons pas dire un maître quelconque. Il faut un maître qui soit entré dans l'esprit de la méthode, qui ait appris à l'appliquer, auquel son maniement soit devenu familier. Aussi ne pouvons-nous recommander que ceux qui ont été initiés par nous-même, qui l'ont pratiquée sous nos yeux et notre direction immédiate, et auxquels nous délivrons un certificat signé de notre main, constatant leur aptitude à l'enseigner, ajoute naïvement l'auteur."

Diese Forderung Gouins ist durchaus nicht so naiv, wie Hr. H. glaubt. Sie hat ihre volle Berechtigung. Gouins Methode unterscheidet sich so himmelweit von den Lehrgängen, die bis dato im Gebrauch waren, dass keine schriftliche Darlegung imstande wäre, den Anfänger vor Verirrungen und falscher Beurteilung zu bewahren. Man muss deren Betrieb längere Zeit in der Praxis sehen. Eine oder zwei sogenannte Lehrübungnn reichen noch lange nicht aus. Ein längerer, aber sehr beschwerlicher Weg ist der, den ich eingeschlagen. Man macht praktische Versuche, sucht die Ursache der Misserfolge nicht in der Methode Gouin, sondern in sich selbst, und erneuert und probirt immer wieder. Dieser Weg dauert aber mehrere Jahre und erfordert ein grosses Mass von Energie und Vertrauen zur Methode. Wer diese Arbeit nicht scheut, trägt aber für sich selbst einen grossen Gewinn davon.

Dass Hr. H. die Methode nur aus Broschüren und rascher Durchsicht der Serienhefte und des Gouinschen Buches, und nicht aus eigener Praxis und eingehendem Studium kennt, beweist die Art, wie er mit der Einführung der langage subjectif, der eigentlichen Erfindung Gouins, fertig wird. Er sagt: „Quand l'élève a à répéter les exercices objectifs, le maître entremêle ses remarques de petites phrases telles que : très bien, c'est cela, à merveille etc., phrases qui expriment un jugement subjectif sur le travail de l'élève et l'encouragent."

Das ist nur ein ganz minimer Teil dessen, was Gouin mit der langage subjectif bezeichnet, und zwar der un-

bedeutendste. Gerade die Verwendung der langage subjectif und ihre Verflechtung mit der langage objectif kann nicht in einer schriftlichen Auseinandersetzung dargelegt werden. Das muss man in der Praxis sehen und zwar längere Zeit. Von der richtigen Verwendung der langage subjectif hängt aber wesentlich der Erfolg ab. Reihen in der Art der Gouinschen Serien wandte ich selber an, ehe ich von Gouin etwas wusste. Ich hatte aber stets das Gefühl, es fehle noch die Hauptsache. Ich war darum genötigt, immer wieder zum alten Kram zurückzukehren, der mich unbefriedigt liess. Als ich einmal in den Geist der langage subjectif eingedrungen war, fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Erst jetzt verstand ich Gouin, und sein Buch erschien mir nicht mehr verworren, sondern überraschte und erfreute mich durch seine ungemeine Klarheit.

Man wird mich fragen: „Aber gehen Sie denn mit Gouin durch dick und dünn? Ist denn gar nichts an seinem Werk auszusetzen?“ Ja und nein, wie man die Sache ansieht. Gouins Methode kann in unserm Schulorganismus nicht rein durchgeführt werden. Er denkt sich eine total andere Organisation der Schulen und hat das in einem Buche: „L'école cantonale“, dargelegt. Wer also die Methode Gouin durchführen will, ohne an den durch den Staub der Jahrhunderte ehrwürdig gewordenen Schuleinrichtungen zu rütteln, der muss einige Änderungen vornehmen. Er muss aber auch auf die uns fabelhaft rasch erscheinenden Erfolge, wie sie Gouin verspricht, verzichten. Es ist meiner Ansicht nach auch kein Unglück, wenn die Raschheit unseres elektrischen Zeitalters noch möglichst lange dem Schulleben fern bleibt, und eine ruhige Entwicklung der jungen Geister gestattet wird. Ich gebe also gerne zu, dass Gouin, was die Zeit betrifft, etwas zu viel versprochen hat.

Ein anderer Vorwurf kann ihm ebenfalls gemacht werden: Er ist zu ausschliesslich; denn er verwirft Phonetik, Anschauung im Bilde, Übersetzung. Alle diese Übungen gehören aber zu einem richtigen Sprachunterricht. Die Mannigfaltigkeit der Übungen bewahrt den Geist vor Einseitigkeit des Denkens, macht ihn wahrhaft frei. Erst ein solcher Unterricht wirkt erziehend. Leider hatte ich nie Gelegenheit, mit Gouin selbst über diese Dinge zu reden. Ich müsste mich sehr irren, wenn es sich nicht im mündlichen Gedankenaustausch gezeigt hätte, dass Gouin in diesen Dingen nicht ein solcher Fanatiker war, wie es uns oft in seinem Buche scheinen will.

Meine, sich auf mehrjährige praktische Versuche stützende Ansicht fasse ich in folgenden Sätzen zusammen:

1. In unserm gegenwärtigen Schulorganismus lässt sich die Methode Gouin nicht rein anwenden.

2. Unser Schulorganismus fordert eine Verbindung der Methoden Gouin und Scherr (intuitive Methode).

3. Die grammatischen Übungen sind durchaus nach den Grundsätzen Gouins anzuordnen. Nur diese Art der Übungen sichert neben dem theoretischen Wissen in der Grammatik die praktische Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck.

4. Die Serien der langage objectif sind im ersten Schuljahr nur aus dem unmittelbaren Anschauungskreise des Schülers (Schulzimmer) zu nehmen.

5. Im ersten Schuljahr sollen nur das Präsens und Perfekt des Indikativ und Konjunktiv zur Verwendung kommen.

6. Neben dem durch die Serien der langage objectif vermittelten Wortvorrat sollen eine Anzahl Substantive durch Anschauung im Bilde gelernt werden.

7. Die Auswahl dieser Vokabeln geschieht mit Rücksicht auf Phonetik und Orthographie.

8. Die Phonetik soll eingehende Pflege finden.

9. Neben den Übungen, die durch Verbindung der langage objectif und subjectif möglich sind, sollen auch Anschauungsübungen getrieben werden, und zwar im ersten Jahre fast ausschliesslich auf direkte Anschauung gegründet. Im zweiten und dritten Schuljahr können auch Bilder verwendet werden.

10. Die Anschauung im Bilde ist erst dann berechtigt, wenn die Sprachkraft des Schülers soweit erstarkt ist, dass man nur 2—3 Stunden beim gleichen Bilde verweilen muss, um es der Hauptsache nach zu erschöpfen.

11. Es sind womöglich nur Bilder zu verwenden, die auch künstlerischen Anforderungen gerecht werden. Enkyklopädische Bilder mit bunter Häufung der Dinge ohne künstlerische Einheit (Jahreszeitenbilder) sind nur in sehr beschränktem Masse zulässig.

12. Übersetzungen aus der Muttersprache sind nicht gänzlich auszuschliessen. Sie sind aber erst dann am Platze, wenn durch die vorhergehenden intuitiven Übungen das Sprachmaterial völliges Eigentum der Schüler geworden ist.

13. Diese Übersetzungsübungen müssen ebenso sehr der Übung in der Mutter- als in der fremden Sprache dienen. Es ist darum dem Schüler nicht das fertige Satzgebilde, sondern nur das Material zu geben. Er hat sowohl den Satz der Muttersprache, als den Satz der fremden Sprache zu bilden und die beiden Konstruktionen zu vergleichen.

14. Das Übersetzen aus der fremden Sprache in die Muttersprache ist sehr sorgfältig zu pflegen, hauptsächlich nach dem ersten Schuljahr. Häufig soll der Lehrer frei von ihm vorgetragene Sätze über ein Thema aus dem täglichen Leben und den gemeinsamen Erlebnissen rasch in die Muttersprache übersetzen lassen.

15. Wenn es sich irgend machen lässt, so sollte während der ersten drei Jahre der Unterricht in der Muttersprache und der fremden Sprache vom gleichen Lehrer erteilt werden, damit durch die daraus resultirende Konzentration der Unterricht erziehend wirkt.

Ich werde an anderer Stelle die obigen Sätze näher begründen. Für heute möge es an deren Fixirung genügen.

Und nun, geehrter Herr Professor, erlaube ich mir noch zwei Bitten an Sie:

1. Prüfen Sie gefälligst die Methode Gouin durch praktische Versuche. Ich bin fest überzeugt, dass Sie zu

einem andern Urteil über Gouin gelangen. Ihre Äusserungen über die intuitive Methode geben mir diese Gewissheit.

2. Verzeihen Sie es einem einfachen Lehrer, wenn er sich erfrechte, einem Universitätsprofessoren entgegenzutreten. Aber ich hielt es für meine Pflicht, und die Sünde der Frechheit erscheint mir geringer als diejenige der Undankbarkeit.

Delegirtenversammlung des Bernischen Lehrervereins,

Samstag den 22. April 1899,
im Gesellschaftshaus Museum, Bern.
(H.-S.-Korr.)
II.

Es folgte nun in weiterer Behandlung der Jahresbericht pro 1898/99. Wir wollen an dieser Stelle in möglichster Kürze referiren. An Arbeit hat es dem neuen Z. K. im Berichtsjahre auch nicht gefehlt. In der Erwirkung von Vorzugspreisen (Ermässigung der Bücherpreise, Fahrtaxenermässigungen für Lehrer und Schüler, Portofreiheit) sind keine grossen Erfolge zu verzeichnen. So haben z. B. die Eisenbahnen jede nachgesuchte Vergünstigung rundweg abgelehnt. Die zur weitern Beratung der Frage betreffend Versorgung und Erziehung der schwachsinnigen und schwachbegabten Kinder vorgesehene Kommission wurde gewählt und einberufen. Gestützt auf deren Beratungen hat das Z. K. dann in Verbindung mit der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern durch die HH. Dr. Ganguillet, Arzt in Burgdorf, und Schulinspektor Mosimann in Signau eine Broschüre über diese Frage ausarbeiten und unter die Behörden unseres Kantons verbreiten lassen. Gegenwärtig ist manchenorts die Errichtung von Anstalten und Spezialklassen ernstlich in Beratung, wie z. B. im bernischen Seelande, und in nächster Zeit sind erfreuliche Beschlüsse zu erwarten. Das Resultat der Beratungen des diesjährigen Arbeitsprogramms in den Sektionen ist ein erfreuliches; nur 4 von 64 Sektionen haben keine Berichte eingesandt. Laut Beschluss der letzten Delegirtenversammlung waren diejenigen Geschäfte, welche nur im „Amtlichen Schulblatt“ und nicht auch im „Bern. Schulbl.“ inserirten, zu boykottiren. Das Z. K. machte unterm 22. Juni die betreffenden Inserenten auf obigen Beschluss aufmerksam, und nun kann heute konstatirt werden, dass seit jener Zeit das „Amtliche Schulblatt“ ohne Inserate erscheint. Über die Verteilung des ausserordentlichen Staatsbeitrags an arme Gemeinden, die letzthin wieder auf zwei Jahre geregelt wurde, sind keine Klagen und Wünsche eingegangen, weshalb das Komite von einer diesbezüglichen Eingabe an die zuständigen Behörden absah. Über den neuen Steuergesetzentwurf sind von verschiedenen Sektionen Bericht und Anträge eingelangt. Da jedoch die Beratung langsam vorrückt, so gedenkt das Z. K. noch mit der Eingabe zuzuwarten, bis Kommission und Regirungsrat den ersten Entwurf bereinigt haben werden. — Eine ausserordentlich segensreiche Tätigkeit entfaltete der Verein auch dieses Jahr durch die Unterstützung hülfsbedürftiger Glieder des Lehrerstandes. Im ganzen sind im Berichtsjahr 12 neue Unterstützungsgesuche eingelangt, und allen konnte ganz oder teilweise entsprochen werden. Es wurden 16 Unterstützungen von Fr. 50 bis Fr. 200 im Gesamtbetrage von Fr. 1700 ausbezahlt. Auch das Institut der Darlehenskasse entwickelt sich fortwährend. Von 14 eingelangten Darlehensgesuchen bewilligte des Komite 10, und zwar von Fr. 100 bis Fr. 500 im Gesamtbetrage von Fr. 2700. — Wegen bedrohter Wiederwahl wurde in fünf Fällen die Intervention des Lehrervereins angerufen. Hiervon kamen drei Fälle auf den Jura. Boykott wurde auch dieses Jahr keiner verhängt. Das ganze Jahr hatte sich das Z. K. fortwährend mit dem Züchtigungsrecht der Lehrer zu beschäftigen. Es bedauert lebhaft, dass der Grosse Rat die Behandlung der Motion Wyss auf die Maisession verschoben hat. Schliesslich macht der Bericht noch in längeren Ausführungen aufmerksam auf das wenig erfreuliche Verhältnis zwischen der Tit. Erziehungsdirektion und einzelnen jurassischen Mitgliedern einerseits und den leitenden Organen des Bernischen Lehrervereins andererseits. Die Diskussion über den letzten Punkt war in der D. V. eine lebhafte. Nach gegenseitiger Aussprache zwischen Rednern aus dem neuen und alten Kantonsteile klären sich einige Differenzen auf, und sämtliche Votanten geben der Hoffnung Ausdruck, es möchten die bestehenden Vorurteile und Missverständnisse bald verschwinden. „Denn es wäre im höchsten Grade bedauerlich und beschämend, wenn zu einer Zeit, wo das Bernervolk endlich die Einheit des Kantons errungen hat, sich nun dessen Erzieher aufs neue entzweien würden.“ Auch das Erziehungsdepartement sollte es sich angelegen sein lassen, das Verhältnis freundlicher zu gestalten. Damit war das Traktandum „Jahresbericht“ erledigt.

Wir wollen hier noch beifügen, dass der Bernische Lehrerverein gegenwärtig in 62 Sektionen 2150 Mitglieder, nämlich 1148 Primarlehrer, 744 Primarlehrerinnen, 217 Sekundarlehrer, 12 Sekundarlehrerinnen und 29 sonstige Mitglieder zählt. Hievon fallen 417 oder nicht ganz ein Fünftel auf den Jura. Die Mitgliederzahl hat sich im verflossenen Jahr um 44 vermehrt.

Über die aktuelle Schulfrage im Kanton Bern: Züchtigungsrecht der Lehrer, referirte im Namen des Z. K. der Präsident desselben, Hr. Lehrer *Beetschen*. Es werden von der Delegirtenversammlung folgende Anträge gutgeheissen: 1. Die Körperstrafe ist ein für die Volksschule notwendiges Erziehungsmittel. 2. Nach dem Entscheide des Obergerichts gibt die bestehende bernische Gesetzgebung dem Lehrer kein Recht auf Anwendung der Körperstrafe. 3. Bei der seitherigen Unsicherheit der Anschauungen und aus allgemeinen Gründen ist es dringend nötig, dass dem Lehrer dieses Recht klar und unzweideutig zuerkannt werde, sei es durch Interpretation der bernischen Gesetzesbestim-

mungen, sei es durch Revision derselben, alles unter Aufstellung der nötigen schützenden Bestimmungen. 4. Wir halten dafür, dass dieses Ziel durch die im Grossen Rat eingebrachte Motion Wyss am einfachsten erreicht werden könne und wünschen dringend eine rasche Erledigung derselben. 5. Sollte eine weitere Verschleppung der Angelegenheit stattfinden, so wird der Lehrerverein die Mittel prüfen, wie eine rasche Beseitigung der unhaltbaren Zustände herbeizuführen sei. In diesem Sinne erhält das Z. K. den Auftrag, der Angelegenheit auch weiterhin seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Im weitern beliebte in dieser Angelegenheit der D. V. folgender Antrag: Das Inspektorenkollegium ist zu ersuchen, in der Frage betreffend die Zulässigkeit des Züchtigungsrechtes in der Schule offiziell Stellung zu nehmen. Damit war auch dieses wichtige Traktandum erledigt.

Es folgte nun die Rechnungsablage durch den Zentralkassier, Hrn. Lehrer *Itten* in Thun. Auf Antrag der bestellten Rechnungsrevisoren wird die Rechnung von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Rechnungsabschluss auf 18. März 1899 ist folgender: Die Einnahmen betragen Fr. 17,088. 48 und die Ausgaben Fr. 6984. 75, bleibt ein Aktivsaldo von Fr. 10,103. 73. Der Vermögensausweis ist folgender: Guthaben bei der Hypothekenkasse Bern Fr. 4,146. —; Guthaben bei der Spar- und Leihkasse Thun Fr. 5,637. 50; Barvorrat in der Kasse Fr. 320. 23 und Guthaben bei verschiedenen Mitgliedern Fr. 11,000. —. Es ist dies ein Totalvermögen auf 18. März 1899 von Fr. 21,103. 73 und bedeutet einen Vermögenszuwachs pro 1898 von Fr. 3,843.

Nach dem Antrage des Z. K. werden folgende Beiträge bewilligt: an den schweizerischen Lehrertag in Bern Fr. 400 im Maximum, an die schweizerische Lehrerwaisenstiftung Fr. 100 und an den Spezialfonds für erkrankte Lehrer an der Anstalt Heiligenschwendi Fr. 200.

Die endgültige Aufstellung eines Arbeitsprogramms pro 1899 wurde dem Z. K. überlassen und hiemit die Verhandlungen der D. V., die von morgens 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr ohne Unterbrechung gedauert haben, geschlossen. Das nennt man parlamentarische Ausdauer!

Freiwillige st. gallische Prosynode.

Montag den 24. April im „Schiff“ in St. Gallen.

Der Synodalpräsident, Hr. Reallehrer *Brassel* in St. Gallen, begrüsste die ziemlich zahlreich erschienenen Delegirten der einzelnen Bezirkskonferenzen, sowie die anwesenden Gäste herzlich. Es ist immer ein erhebendes Gefühl, Kollegen aus allen Teilen unseres Kantons versammelt zu sehen, ihnen die Hand drücken, Aug' in Auge mit ihnen verkehren zu können. Leider ist es uns nicht mehr vergönnt, zwei wackern Berufsgenossen, die unsern Synodalbestrebungen je und je ihr wärmstes Interesse entgegengebracht haben, heute wieder die Hand warm drücken zu können: *Meli* in Sargans und *Freund* in Rapperswil sind zur ewigen Ruhe eingegangen. Durch Floras holde Lieblinge senden sie uns heute ihre Grüsse aus dem Totenreiche. Wir aber, die noch mitten im Kampfe des Lebens stehen, können der leider zu früh Verstorbenen Andenken nicht besser ehren, als wenn wir mit allem Eifer ihren Idealen und Zielen nachstreben. Zahlreich, ja vollzählig, wenn möglich, soll sich darum die st. gallische Lehrerschaft an der am 31. Juli l. J. in Mels stattfindenden kantonalen Synode einfinden. Die Lage des Konferenzortes soll keinen Kollegen vom Besuche derselben abhalten. Dort wird sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit neu beleben und stärken; aufs neue wollen wir uns da geloben, keinen Schritt vom angetretenen Pfade abzuweichen, bis das Ziel erreicht ist. — Ein Synodalpräsident ist gleichsam ein Vater und kommt als solcher hie und da in den Fall, auch tadeln zu müssen. Das Synodalbureau wünscht sehr, dass Eingaben aus Konferenzen in Zukunft motivirt werden; ebenso dürfte es angezeigt sein, dass Eingaben aus Spezialkonferenzen an die Erziehungsbehörde zuerst dem Synodalbureau zugestellt werden.

Hr. Musterlehrer *G. Gmür* in *Rorschach* referirt über das Thema der diesjährigen Kantonalkonferenz, „*die Stellung der deutschen Grammatik in der Primar- und Sekundarschule*“. (Referat von Hrn. Reallehrer Kaufmann in Lichtensteig.) Er erinnert eingangs an die vorzügliche Arbeit, die Hr. Direktor Dr. Th. Wiget im Schosse der bezirksschulrätlichen Vereinigung seinerzeit vorgetragen hat und die, weil sie auf energische Abrüstung drang, für viele zu einer befreienden Tat wurde. Hr. Gmür steht heute noch auf dem Boden der Wigetschen Ausführungen, beklagt es aber, dass viele Lehrer hinsichtlich der Abrüstung zu weit gegangen sind und sämtlichen grammatikalischen Unterricht über Bord warfen. Er empfiehlt darum Annahme der These I des Hrn. Kaufmann: „Sowohl Primar- als Sekundarschule bedürfen der Grammatik.“ Die Prosynode akzeptirt These I, wie auch These II, welche lautet: Die Grammatik bezweckt nicht Einführung in die Sprachwissenschaft und ihrer Kunstausdrücke, sondern sucht auf anschauliche Weise und durch vielfache Übungen die vom Dialekt abweichenden Sprachformen dem Schüler verständlich zu machen und ihn zum sichern mündlichen und schriftlichen Gebrauche derselben zu befähigen. These III hat folgenden Wortlaut: Die spezielle Aufgabe der Primarschule besteht darin, die *hauptsächlichsten Wortarten* (Hauptwort mit Artikel, Eigenschafts-, Tätigkeits-, Für-, Vor- und Bindewort) und ihre Eigentümlichkeiten, sowie den *einfachen Satz* ins Auge zu fassen. In der Diskussion wird der Befürchtung Ausdruck verliehen, die Primarschule könne nicht mit Erfolg gegen die Satzzeichenfehler ankämpfen, wenn sie nur den einfachen Satz unterrichtlich zu behandeln habe, darum beliebt der Nachsatz zu These III in folgender Fassung (Antrag Künzle in Schönenwegen): und die *Satzlehre* insoweit es zur Aneignung einer richtigen Interpunktion notwendig ist. These IV: „Die Sekundarschule baut auf dem gelegten Grunde weiter, behandelt zur Befestigung der Interpunktion in möglichster Einfachheit die *Satzlehre* und ergänzt zur Unterstützung des Fremdsprachunterrichts das Fehlende in der Formenlehre“ wird der Sekurdarlehrerkonferenz überwiesen. These V, welche die *Schaffung eines Sprachübungslehrmittels* fordert, wird ersetzt durch These V des zweiten Referenten, Hrn. *Edelmann*: „An Stelle des praktischen Ratgebers für Rechtschreibung treten, in gleichmässiger Verteilung des gesamten Stoffes auf die vier Oberschuljahre, sogenannte Sprachbildungsübungen aus der Wort- und Satzlehre nach Vorgang der besten schweizerischen Schulbücher.“

Als zweites Haupttraktandum figurirte auf der Liste: „*Das neue Lesebuch für die siebente Klasse.*“ Referent ist Hr. *Edelmann* in *Lichtensteig*. Man war so ziemlich allgemein gespannt, wie sich die Lehrerschaft zum erhaltenen Geschenke stellen werde, nicht weniger erstaunt aber, dass eine eigentliche Diskussion über diesen wichtigen Gegenstand nicht zustande kam. Wir wissen nicht, ob die ruhige objektive Kritik Edelmanns so überzeugend wirkte, ob das Schulbuch wirklich sich allgemeiner Anerkennung erfreut oder ob manche auf ein Eingreifen in die Diskussion verzichteten, weil sie glaubten, einschneidende Änderungen würden doch nicht vorgenommen, da das Lesebuch sich eng an den neuen Lehrplan anschliesse, der leider bis heute noch nicht in die Hände der Lehrer gelegt worden ist. Es ist noch heute unsere vollendete Überzeugung, die Diskussion wäre eine vorurteilsfreiere und intensivere gewesen, wenn die Lehrerschaft, der Erstellung der neuen Lesebücher vorgängig, zuerst über Plan und Aufbau derselben hätte diskutiren können. Dem Referate des Hrn. Edelmann entnehmen wir folgende Gedanken: Die st. gallische Lehrerschaft hat seinerzeit die Schaffung eines eigenen für die siebente Primarschulklasse berechneten Lehr-

mittels gewünscht, keineswegs aber geahnt, dass damit eine Totalrevision sämtlicher Lehrbücher in Szene gesetzt werde. Dass das neue siebente Lesebuch den gleichen Geschichtsstoff behandelt wie Rüegg VI, dass also kein Fortbau stattfand, gab der Vermutung Raum, das neue Lesebuch sei das Endglied einer seit Jahren vorbereiteten Revision. Die Vermutung wird noch bestärkt durch die logische Widersinnigkeit, zuerst neue Lesebücher und erst nachher den neuen Lehrplan das Tageslicht erblicken zu lassen.

Frühere Lesebuchautoren, wie Eberhard, Scherr, folgten einem innern Drange und ihre Schulbücher tragen ein einheitliches Gepräge. In neuerer Zeit wird die Lesebuchfabrikation mehr mit Schere und Kleister betrieben. Grössern Werken werden einzelne Teile entnommen, deren Schreibart aber vielfach den Horizont eines Volksschülers übersteigt. Solche Lesestücke sind umzuarbeiten, und diese Umarbeitung kann nur Sache erfahrener Schulmethodiker sein. Zu bedauern ist es, dass der Gedanke der Schaffung nationaler Schulbücher so wenig fruchtbares Erdreich findet.

Das neue siebente Lesebuch enthält eine Fülle ethischen und poetischen Stoffes. Der geschichtliche Teil weist entschiedene Vorzüge gegenüber den Lehrmitteln von Rüegg auf; hingegen verzichtet man im geographischen Teil ungern auf die geographischen Beschreibungen von Früh. Nicht alles, was auf der Karte steht, kann vom Schüler behalten werden, und da Bund und Kanton sich noch nicht zur Gratisabgabe der Schweizerkärtchen haben entschliessen können, dürften wirkliche geographische Beschreibungen wohl noch Anrecht auf ein bescheidenes Plätzchen im Lesebuch machen dürfen. Am wenigsten Beifall dürfte der naturkundliche Teil finden. Bei der vorzunehmenden Revision sollen Stuckis Materialien, die wissenschaftlichen Ernst mit sinniger poetischer Auffassung verbinden, in ausgedehntem Masse zu Rate gezogen werden. Auch der Anthropologie darf mit Recht ein Plätzchen eingeräumt werden, vielleicht durch Übernahme der klassischen Darstellungen Dr. Sondereggers aus dem Ergänzungsschulbuche ins Lesebuch der siebenten Klasse. Auf den verfassungskundlichen Teil in dieser Form darf verzichtet werden, eventuell der Stoff der Ergänzungsschule zugeteilt werden. Die Einteilung des Lehrstoffes des siebenten Lesebuches sollte mit derjenigen der neuen Lesebücher für die Klassen V und VI mehr übereinstimmen, zudem ist die letztere Einteilung viel zweckmässiger. Die Fragen und Aufgaben am Schlusse des Lesebuches sind vielfach begrüsst worden und sollen nachträglich für das siebente Lesebuch erstellt werden, aber sich mehr an den Inhalt der Lesestücke anlehnen.

Hr. *Walt* in Thal ist prinzipieller Gegner der neuen Lesebücher. Er tadelt, dass die Lehrerschaft nicht zur Mitarbeit am Bauplane aufgefordert wurde; er ist Freund der Fächereinteilung, da nach der Idee der konzentrischen Kreise Dinge vermischt werden, die absolut nicht zusammengehören. Das neue Lesebuch enthält lauter Begleitstoffe, wenig eigentliche Kernstoffe. Dem Schüler ist also ein Mittel entrissen worden, den behandelten Lehrstoff sich einzuprägen. Die Realien haben manchem heissen Strausse gerufen, bis sie sich das Heimatrecht in den Schulen erworben haben. Die neuen Schulbücher von Benz-Zäch nehmen ihnen dies Recht wieder. Walts Argumente verdienen nach unserer Ansicht entschieden eingehender Würdigung.

Die Prosynode nahm sämtliche Thesen des Hrn. Edelmann in unveränderter Form an.

These I. Das siebente Lesebuch ist eine reichhaltige, von grossem Fleisse zeugende Sammelarbeit, die in jeder Schule bei gutem Willen des Lehrers schöne unterrichtliche Erfolge ermöglicht. Die Delegirtenkonferenz belässt, insbesondere mit Rücksicht auf das einheitliche Gepräge der nunmehr abgeschlossenen Lesebuch-Serie das neue siebente Lesebuch im grossen und ganzen in seiner Eigenart, wünscht dagegen einige Änderungen von nicht gerade einschneidendem Charakter.

II. Der Lesestoff des Buches gliedert sich, analog dem des fünften und sechsten Schulbuches, in vier Teile: A. Naturleben, B. Menschenleben, C. Geschichtliches und D. Geographisches. Geographie und Geschichte zerfallen selbsredend in 1. vaterländische und 2. allgemeine.

III. Die heute und an den Bezirkskonferenzen übereinstimmend geäusserten Anregungen betreffend Neuaufnahme und Ersatz von Lesestücken, besonders in den Realien, sollen bei der Revision berücksichtigt werden.

IV. Mit Rücksicht auf mehrklassige Schulen werden auch dem siebenten Lesebuch Fragen und Aufgaben aus den Realien und zwar in Anlehnung an den gebotenen Lehrstoff beigegeben.

V siehe oben.

VI. Die Schreibung der Gedichte unterliegt auch mit Bezug auf die Anfangsbuchstaben der Verszeilen der allgemeinen Orthographie.

VII. Für die unverändert aus andern Lesebüchern übernommenen Lesestücke wird eine Textrevision im Sinne sprachlicher Vereinfachung empfohlen.

VIII. Allfälliger durch die Stoffvermehrung bedingter Raummangel im Buche soll durch Beschneidung des unverhältnismässig umfangreichen ethischen und poetischen Teils des Buches ausgeglichen werden.

IX. In Hinsicht auf die geforderte zweijährige Dauer der Lesebücher soll auf den Einband mehr Sorgfalt verwendet und dieser auf die Höhe desjenigen der bessern schweizerischen Schulbücher gebracht werden.

Hr. *Benz* verdankte im Namen der Lesebuchautoren die objektive Kritik Edelmanns.

Damit war die Besprechung des siebenten Lesebuches beendigt. Wir bedauern, dass die Diskussion nicht lebhafter benutzt wurde. Ob es im Interessn einer allseitigen und tiefgründigen Besprechung nicht zu empfehlen wäre, den Delegirten die Thesen 8—14 Tage vor der Versammlung zuzustellen?

Von den weitern Verhandlungen der Prosynode seien erwähnt: 1. Hr. *Walkmeister* in Oberuzwil verteidigt die Anträge der Bezirkskonferenz Untertoggenburg betreffend bezirksschulrätliche Beurteilung der Schulen. Die Anträge werden mit Mehrheit verworfen. 2. Die Drucklegung des Referates Walt im amtlichen Schulblatt oder im „Pädagog. Beobachter“ wird mehrheitlich beschlossen. 3. Annahme folgender Kommissionsanträge: Alle Teilnehmer der Synode erhalten volle Fahrtentschädigung. Die Delegirten der Kantonalkonferenz sollen zu gunsten der Synodalkasse auf den Überschuss der staatlichen Reiseentschädigung Verzicht leisten. 4. Eine Eingabe von Oberrheintal und Werdenberg, finanzielle Besserstellung der Lehrer anzustreben, wird gutgeheissen. Die Kommission wird einen Referenten ernennen, der an nächster Synode oder Prosynode die Frage allseitig zu beleuchten hat. 5. Die Eingabe der Spezialkonferenz Bütschwil-Mosnang über das Züchtigungsrecht der Lehrer wird ad acta gelegt bis zur Revision des Erziehungsgesetzes. — Allgemeine Umfrage: Die Bezirkskonferenz Unterrheintal macht eine Eingabe, es sei das Bureau zu beauftragen, die nötigen Schritte zu tun, dass die Lehrer nach absolvirter Rekrutenschule von weitern Militärdiensten befreit, dagegen zu Turnkursen einberufen werden. Die Eingabe wird gutgeheissen. Hr. *Torgler* in Lichtensteig empfiehlt den Delegirten, sich in den einzelnen Bezirken der schweizerischen Lehrerwitwen- und Waisenstiftung anzunehmen. — Nachträglich mögen die freundlichen Leser auch mit den Kassaverhältnissen unserer freiwilligen Synode betraut gemacht werden. Einnahmen: Fr. 460. 40, Ausgaben Fr. 342. 05, Saldo Fr. 118. 35, Vermögen Fr. 631. 80.

Nach zirka 3½-stündiger Tagung war die reich beladene Traktandenliste erledigt. *d.*

Aus Natur und Heimat.

19. IV. Die Witterung ist nicht gerade verlockend. Wohl deutet die Wetterfahne tröstlich auf SE-NE und sendet Frau Sonne freundlich lächelnd ihre Boten herunter. Aber von W her überzieht sich der Himmel mit zahllosen parallel laufenden Wolkenstrichen, Zeichen eines nahenden NW, also Regenbringers, und der Nebelstreifen, der morgens von Grüningen aus über den Greifensee, also über die tiefste Stelle des Glattales, sich hinzog, wurde vom SE langsam talabwärts getrieben. Aber trotz alledem zum Tor hinaus, bergan über Wiesen und Weiden. Die Vegetation ist seit Anfang März nicht im früheren Tempo vorgeschritten. Meldete sich doch erst Ende März der Winter, so dass mir erst damals im Garten der schöne Hirschzungenfarn *(Scolopendrium)* erfror. In den Voralpen, seiner Heimat, ver-

steckt an bewaldeten Hängen oder in Spalten des Gesteins, wäre ihm das Unheil nicht passirt. Jedem allzuraschen Vordringen folgt, nicht bloss in der Schule, sondern auch im Leben der Natur, ein hemmender Rückschlag. Dieselben Unkräuter wuchern noch in den grössenteils unbestellten Gärten. Dieselben Blumen schmücken Wiesen und Haide, nur in grösserer Zahl. Immerhin ist der Teppich wesentlich mannigfaltiger und manches neue Blumenauge hebt sein Antlitz zum Lenzeshimmel auf.

Am Wegbord macht sich bemerkbar der vom Landwirt ungern gesehene kriechende Günsel (Ajuga reptans), wie ein richtiger Soldat kerzengrad aufrecht stehend, die Blütenquirlen aber noch vorsichtig dicht gedrängt ineinander, wie ein Häuflein Kinder, die sich schlotternd zusammenschmiegen. Neben dem dicken Gesellen nimmt sich das weissblütige schlanke Hornkraut recht bescheiden aus. Dienstwillig klettert, die feuchten Lücken mit aufstrebenden Blütenstengeln ausfüllend, das früher sehr geschätzte „Grundrebli" empor, einstweilen noch vereinzelt der Hahnenfuss. Das Vieh, das hie und da jetzt schon auf die Weide getrieben wird, lässt ihn hübsch stehen. Den Wegrand beleben die Cypressen-Wolfsmilch, die Hirse- und die meergrüne Segge (Carex panicea und glauca), die braunen Fruchtstengel des Katzenschwanzes mit ihren äusserst zierlich geformten Sporenträgern, und der zweihäusige Baldrian (Valeriana dioica), alles unversöhnliche Widersacher des pflichttreuen Strassenwärters. Den Kräuterbestand der Wiese vermehren der Sauerampfer, der Leckerbissen der Kinderwelt, das kleine niedliche bittere Kreuzkraut, die Hainsimse (Luzula campestris), scheinbar ein Gras mit braunen eirunden Blütenähren, seinem Blütenbau nach jedoch ein entfernter Verwandter der Lilien, der lanzettblätterige schwarzköpfige Wegetritt, der in seinen starknervigen Blättern, „Ripplichrut, Spitzachblätter" heilenden Stoff für die Spitzwegerichbonbons liefert. Recht vorwitzig und viel zu früh mischen sich in den Blumenstrauss des April der Kümmel und die rundköpfige grünliche Becherblume (Poterium Sanguis orba), die den Bauern ihre unwillkommenen Pimpernellkörner gratis unter den Klee mischt, und das Hirtentäschel, das überall mit seiner ausgeschnittenen Börse um Licht und Luft bettelt, säumt ungeheissen Höfe, Scheunen und Gärten ein.

Versteckt im Schatten der bebuschten steinigen Halde vegetirt neben dem einsamen Waldveilchen das zweihäusige Bingelkraut, *(Mercurialis perennis)*, dessen Kraut brechenerregend und abführend wirkt, getrocknet aber für das Vieh unschädlich ist. Diese Eigenschaft schützt dasselbe gegen solche Tiere, die ihm an seinem schattigen Standort übel mitspielen könnten, gegen die Schnecken. Da es ein Windblütler ist, die Befruchtung also durch den Wind besorgt wird, so findet es sich immer in Menge beisammen und blüht zu einer Zeit, da die Sträucher noch nicht belaubt sind, der Wind also noch wenig gehindert seine Liebesdienste anbieten kann. Deshalb entbehren die unscheinbaren grünlichen Blüten auch des anlockenden Farbenschmuckes und sondern die langen männlichen Blütenähren so viel Staub ab. Die dunkelgrünen Blätter sind ziemlich gross, um trotz des schattigen Standortes möglichst viel Sonnenschein und Luft zur Stoffumwandlung aufzufangen und sind ferner vollständig kahl, da sie hier keines Schutzmittels gegen zu starke Verdunstung bedürfen aus doppelten Gründen. Die runden Samen stecken in zweiteiligen Klappen. Mit der Reife der Samen trocknen auch die Klappen aus. An einem heissen Tage reissen sie, wenn sie den äussersten Grad der Trockenheit erreicht haben, plötzlich auseinander, drehen sich dabei schraubig zusammen und schleudern die Samenkörner meterweit. So ist für die Verbreitung der Pflanze gesorgt an einer Stelle, wo der Wind des Laubes wegen nicht mehr eingreifen könnte. Mitleidig decken die Blätter das kahle Gestein. Den gleichen Dienst, aber an sonniger Stelle, drüben am Wegbord, leistet das Immergrün, dessen Blätter durch ihre lederartige Konsistenz nicht nur gegen gefrässige Tiere, sondern auch gegen die Feindschaft des gestrengen Winters geschützt sind. Zahlreich drängen sich schon die freundlich grüssenden Äuglein aus dem lebhaften Grün hervor. Grüss Gott, lieber Wanderer!

Neben dem zahlreichen gelben Löwenzahn bemerkt man in Menge das Wiesenschaumkraut, *(Cardamine pratensis)*, vom Volksmund als sehr mittelmässiges Futterkraut mit wenig ästhetischen Ausdrücken belegt. Seine grössere Base, das im Mai an Bächen weissblühende bittere Schaumkraut *(Cardamine amara)* wird oft mit der Brunnenkresse verwechselt, kann aber wie diese als Salat und Gemüse verwendet werden. Wenns am Ende nur bitter schmeckt! Im lichten Hochwald oder in Bachtobeln zeigt sich auch die schöne gelbliche Zahnwurz *(Dentaria polyphylla)*, ein häufiger Bewohner der oberen Allmann- und Hörnlikette, sonst aber eine schweizerische Seltenheit. Sie darf füglich auch als Gartenschmuck empfohlen werden, da sie an schattiger feuchter Stelle freudig gedeiht. Der Wurzelstock besteht aus weissen zahnförmigen Abschnitten. Der gläubige Kräutersammler aber, vom Namen verleitet, behauptet, die Pflanze besitze eine derartig kräftige Wirkung, dass die Zähne im Zahnfleische wackeln, wenn man ein Bündel solcher „Wurzen" lange auf der Achsel trage. Am Bachufer des Tales streben wie Pappeln die Uferweiden *(Salix incana)* bis 10 *m* hoch empor, die geraden Schosse meterlang mit gelben Blütenkätzchen bedeckt. Es sind aber *keine* Windblütler. Am Grunde jeder Schuppe, die zwei Staubgefässe trägt oder bei weiblichen Exemplaren einen Fruchtknoten, sitzt eine Honigdrüse, welche den von den leuchtenden Blüten angelockten Bienen süssen Lohn für die Mühe der Befruchtung bildet. An Stelle der farbigen Blütenhülle tritt also hier die Unzahl von Staubgefässblüten, die vereint dieselbe Wirkung ausüben, wie bei den Kompositen die im Körbchen vereinigte Menge von Blumenkronen.

Am lehmigen Ufer lachen uns jetzt noch die „Theeblüemli" *(Tussilago)* entgegen. Aber der Frühling neigt sich für sie zu Ende und die Zeit der Fruchtausbildung beginnt. Im stärkeren Licht der Aprilsonne färbt sich die Blüte oft rötlich. Sie bildet sich aus den Nahrungsstoffen, die die weithin kriechenden, die schlammige bewegliche Erde festhaltenden, unermüdlich tätigen Wurzelstöcke im Lauf des Jahres aufgespeichert haben. Gegen die im März oft wiederkehrenden Frühlingsfröste schützen die zahlreichen wolligen Schuppen, die den Blütenstiel sorglich einhüllen. Die Randblüten enthalten keine Staubgefässe, nur einen Stempel, und öffnen sich etwa zwei Tage früher als die Scheibenblüten in der Mitte, die mit Staubgefässen und einem sterilen Stempel ausgerüstet sind. Dadurch ist die Möglichkeit der Selbstbefruchturg sehr vermindert. Um 6 Uhr abends neigen die Blumen ihr Köpfchen abwärts und schliessen sich. Dann wirkt das grüne Kelchkörbchen, nun umgekehrt, wie ein schützender Schirm, der die Regentropfen ableitet, und allzu grosse Wärmeausstrahltung verhindert. An kalten regnerischen Tagen öffnet sich das Blümchen gar nicht. Wozu auch? Es ist ja doch kein Insektenbesuch zu erwarten! Erst später, im Mai, erscheinen auch die etwas derben Blätter. Der Blattrand ist ringsum etwas aufgestellt; das Regenwasser tropft nicht aussen ab, sondern rinnt, den Nerven entlang, zum Blattgrund, der ähnlich wie ein Trichter in den Blattstiel sich öffnet, und da dieser, genau wie eine Dachkandel, rinnig ist, so leitet er das Wasser der ganzen Blattfläche vorsichtig dem Wurzelstock zu, da die Pflanze zu ihrem besonders unterirdischen raschen Wachstum viel Feuchtigkeit braucht und der Sonnenwärme sehr ausgesetzt ist. Durch möglichst raschen Abfluss des Regens wird auch der zum Gedeihen der Pflanze erforderliche Stoffwechsel weniger gestört, und ein dichter, nicht netzbarer Filzüberzug erfüllt auf der unteren Blattfläche, wo die Atmungsöffnungen zahlreicher sind und der Tau sich festsetzen könnte, denselben Zweck und verhindert zugleich eine allzu starke Verdunstung des aufgenommenen Wassers. Die Beschreibung wäre noch nicht zu Ende! Aber fürwahr! Warum suchst du denn Wunder weit draussen in der Ferne! Du hast sie ja tausendfach vor deiner Haustüre! Willst du sie nicht etwas mehr beachten, diese stummen und dennoch so beredten Zeugen einer alles bis ins Kleinste ordnenden allgütigen Schöpfungskraft? Willst du nicht auch deine Lieblinge, deine Kinder, etwas mehr aufmerksam machen auf dieses geheimnisvolle und doch so staunenswerte Weben der Natur? Sicherlich steht die Blume, die ja an die Scholle gefesselt ist, in der eigenartigen, denkbar zweckdienstlichsten Zusammenwirkung ihrer Organe ebenbürtig neben dem Insekt, das zu seiner Erhaltung auf jene angewiesen ist. Es ist ganz gewiss zur Hebung einer richtigen Gemütsbildung nur vom Guten, wenn auch das „Lesebuch" einzelne Abschnitte bietet, die auf die Wechselbeziehungen in der Natur, meinetwegen auf Lebensgemeinschaften hindeuten.

Freilich, im Ackerland sind die „Füllifüess" wie die „Katzenschwänze" ungemein hartnäckige zähllebige Einwohner, und der

Bauer meint, halb ärgerlich, halb lachend: Wenn man einen Stengel davon abrauft, so wachsen dafür zwei nach. Es ist gerade, wie wenn diese Wühler seiner spotten würden: Wenn du, lieber Mann, bloss hinter den Ohren kratzest und dein Interesse nicht nachdrücklich wahrst gegen uns, *wir* verstehen's besser und nehmen den Kampf ums Dasein mit dir auf. Du streitest mit eisernen Waffen, wir aber langsam und allezeit unverdrossen in gut angelegten Minen.

Station Gibswil! Wenig zu früh! Keuchend naht der Zug aus dem Buchtobel herauf. Muss er doch auf der kurzen Strecke von Wald bis hieher — 4 *km* — eine Steigung von 140 *m*, mehr als genug für eine Adhäsionsbahn, überwinden, bis er die Wasserscheide, den Gipfel seiner Wanderung erreicht hat. Eine sonderbare Wasserscheide! Durch ihren eigenen Schuttkegel hindurch sich einen Weg bahnend, betritt die junge Jona, vom Allmann herkommend, die Talsohle gerade an der höchsten Stelle, um sich dann nach S. zu wenden. Die Richtung ihres oberen Laufes verrät uns aber deutlich genug, dass sie einst ein Zufluss der Töss war, und es würde auch jetzt wenig Mühe kosten, um ihr denselben Weg aufs neue zu weisen. Offenbar bilden das jetzige Fischen- und das Jonatal das einstige Tössbett. Aber die ungeheuren Wassermassen des alten Linthstromes bahnten sich beim allmäligen Sinken auch einen Seitenarm zwischen Bachtel und Batzberg hindurch, das jetzige Jonabett, dessen Flussterrassen heute noch deutlich am Süd- und Südwestabhang des Bachtels zu sehen sind, und die rückläufige Verlängerung des Bachtobels zog dann allmälig auch noch die jetzige obere Jona in sein Gebiet. Als gewaltige Faktoren mögen mitgewirkt haben einerseits die Hebung der Molasse, die südlich von der Linie Wald-Rüti ihren Anfang nimmt, anderseits die Senkung einer Partie des Zürichseebeckens, die sich, wie Hr. Prof. *Appli* vermutet, auch über das *Aatal* ob Wald erstreckt haben dürfte, das in der Richtung des Senkungslinie liegt. Bei derartigen allerdings plausibeln Erörterungen erinnere ich mich doch stets eines Wortes des gemütlichen Hebels, der irgendwo sagt: Von den Kometen könnte man eigentlich viel erzählen, weil man nicht viel Bestimmtes von ihnen weiss.

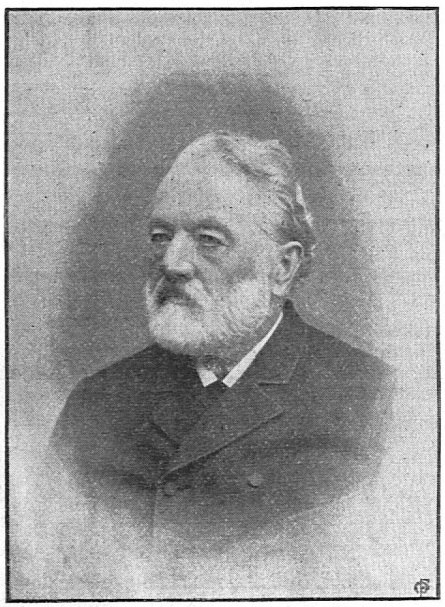
Hans Kaspar Kreis.

Geb. den 3. Juli 1821, gest. den 11. Jan. 1899.

Wenn hervorragende Persönlichkeiten aus der Welt scheiden, so wird ihnen der Zoll der Dankbarkeit und Verehrung nicht nur durch Bestattungsfeierlichkeiten, Nachrufe in Zeitungen u. s. w. dargebracht, sondern man veranstaltet überdies besondere Gedächtnisfeiern, bei denen das Wesen und Wirken des Gefeierten in eindrucksvoller Weise vorgeführt wird, damit sein Bild nicht so bald aus den Herzen der Mitmenschen entschwinde. Nun ist die Wirksamkeit von Vater Kreis keine derart bedeutsame gewesen, dass man bei seinem Hinschied eine besondere Gedenkfeier in Aussicht genommen hätte; es soll darum dieser Nachruf an deren Stelle treten, und ich bin überzeugt, dass eine stattliche Schar von Schülern, Freunden und Bekannten, besonders aus dem Schosse der zürcherischen Lehrerschaft, mit mir im Geiste das freundliche Bild des Heimgegangenen in sich auffrischt und in pietätvoller Andacht dabei verweilt.

Kaspar Kreis war einer jener beneidenswerten Menschen, denen ein gütiges Geschick reiche Geisteskräfte, ein harmonisch ausgebildetes Gemüt und eine fast unerschütterliche Gesundheit als Angebinde in die Wiege legte. Diese Geistesgaben wurden in der Sekundarschule zu Rickenbach durch Theodor Vernalecken, der zu den bedeutenderen deutschen Sprachmeistern zählt (später in Österreich. D. R.) und im Lehrerseminar zu Küsnacht durch den geistvollen und anregenden Direktor Thomas Scherr in vortrefflicher Art ausgebildet und gefördert. So musste der zum Lehrer auserkorene Jüngling, besonders auch infolge seines stets kindlich frohen Gemütes, von vorneherein überall gern gelitten sein. Seine äussere Erscheinung auch war einnehmend. Ein mittelgrosser, kräftiger Wuchs, ein stets freundlicher Gesichtsausdruck, der durch ein öfteres schalkhaftes Zwinkern in den Augenwinkeln ein eigentümliches Gepräge erhielt, und die männlich gerade Haltung verstärkten jenen gewinnenden Eindruck. Trotzdem Papa Kreis in seiner Lebensführung ein Muster der Bedürfnislosigkeit war, verwendete er auf sein Äusseres eine besondere Sorgfalt. Er war immer mit Geschmack gekleidet, und er wusste auch im Verkehr mit hochgestellten Persönlichkeiten den richtigen, unbefangenen Ton zu treffen. Es sind dies Erscheinungen, die man nicht selten bei Männern antrifft, die aus ganz einfachen ländlichen Verhältnissen hervorgegangen.

Nach anderthalbjähriger Seminarzeit finden wir den 19jährigen Kreis im Jahr 1840 an einer Lehrstelle in Bergmeilen, wo er seine Gattin fand. Später wirkte er in Hedingen und vom Jahr 1844 an bis zu seinem Rücktritt vom Lehramte im Jahr 1896 an der Primarschule Oberstrass (Zürich). In der Schulstube war er mit Leib und Seele bei der Arbeit. Sein ruhiges, bestimmtes Auftreten und seine klangreiche Bassstimme machten es ihm nicht schwer, die oft aus gar mancherlei Elementen zusammengesetzte Schülerschaft im Zaume zu halten. Den Unterrichtsstoff wusste er klar und verständlich beizubringen, und wo es not tat, wurde gern durch ein eingeflochtenes Scherzwort eine wohltuende Würze beigemischt. Es war ein besonderes Vergnügen, seinen Prüfungen beizuwohnen und zu beobachten, wie er ein anscheinend trocknes Pensum zur Kurzweil der Schüler und Zuhörer zu verarbeiten wusste. Obschon Kreis auf der Elementarstufe unterrichtete, erweiterte er sein Wissen durch fortwährendes Studium, wobei ihm der langjährige Verkehr mit Gelehrten, die an der Hochschule und am Polytechnikum zum Teil jetzt noch als Lehrer wirken, von nicht zu unterschätzendem Nutzen war. Er verwendete dieses Wissen besonders auch im Privatunterricht von jungen Leuten, die in Zürich studirten, und konnte damit einen erklecklichen Beitrag zur akademischen Ausbildung seiner Söhne erschwingen; denn sein bescheidener Lehrergehalt hätte hiezu nicht ausgereicht.



HANS KASPAR KREIS,

1821—1899.

Da seine Kräfte nie ihre Spannkraft zu verlieren schienen, so wurde er jahrzehntelang von der Leitung von Gesangvereinen, Theaterliebhaber-Gesellschaften, Arbeitervereinen und dergleichen in Anspruch genommen. Er war von reger Teilnahme an gemeinnützigen Werken beseelt, hielt Vorträge im Kreise seiner Berufsgenossen und betätigte sich auch mit Erfolg als Schriftsteller. Im Jahr 1881 erschienen seine „Kindergrüsse“,[1]) vorher schon veröffentlichte er unter dem Titel „Bild

[1]) Illustrirtes Lehr-, Lern- und Unterhaltungsbüchlein. Zürich, Cäsar Schmidt.

und Wort" sogenannte Festbüchlein, die drei Auflagen erlebten. Schon war er gegen 70 Jahre alt, als ihm die Grossloge Alpina für eine grössere Arbeit „Über den Einfluss der Schule auf das öffentliche Leben" den ersten Preis zuerkannte. Eine mustergültige und sehr lesenswerte Festschrift[2]) wurde von ihm zur 500jährigen Gedenkfeier der Sempacherschlacht verfasst, und zur „Heimatkunde von Zürich und Umgebung" (Zürich, bei Friedrich Schulthess) lieferte er treffliche Beiträge. So hat Kaspar Kreis seine Kräfte stets allseitig und erspriesslich in den Dienst der Mitmenschen gestellt und dabei nicht unterlassen, im stillen manches kummervolle Herz mit Rat und Tat aufzurichten.

Wir müssen uns versagen, das Lebensbild des Verblichenen noch weiter auszuführen, sonst würde der Raum, den uns die S. L. Z. zur Verfügung stellte, überschritten.

Zum Schlusse sei nur noch erwähnt, dass Kreis so glücklich war, 58 Jahre lang an der Seite einer arbeitsfreudigen, musterhaften Gattin durchs Leben zu pilgern, und dass mit ihr zwei Söhne und zwei Töchter den Hinschied eines herzensguten Vaters betrauern. Doch für uns bedeutet sein Tod kein Scheiden; denn wem vergönnt war, mehr als ein halbes Jahrhundert des Anregenden und Guten so viel zu bieten, der hat auch ein Anrecht auf ein bleibendes Angedenken bei seinen Freunden und Verehrern. *K. Gg.*

[2]) Das Sempacherlied. Mit den Lebensbildern des Dichters und Komponisten. Zu beziehen 50 Rp. beim Pestalozzianum in Zürich.

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrerwahlen. *Bern:* Dr. Hans Rothenbühler zum Lehrer am städtischen Progymnasium. *Niederbipp,* neugegründete Sekundarschule: Hr. Bösiger, Johann, von Röthenbach und Hr. Eichenberger. *Sekundarschule Signau:* Hr. Ernst Schweingruber von Rueggisberg. *Sekundarschule Steffisburg:* Hr. Emil Rebmann von Wimmis. *Unterseen,* neugegründete Sekundarschule: Walter Hegi von Roggwyl und Hermann Bieri von Schangnau. *Sekundarschule Münchenbuchsee:* Arnold Bohren von Grindelwald.

Bern. (?) Die Fortbildung der bernischen Lehrerschaft steht gegenwärtig im Zeichen der Skizzirkurse. Im Monat April wurden von drei Kreissynoden solche begonnen. Sämtliche Leiter stellt die Hauptstadt, in Laupen Hr. Zeichnungslehrer *Rorschach,* in Langnau Hr. Zeichnungslehrer *Blau* und in Langenthal, wo ein Doppelkurs nötig ward, Hr. Kunstmaler *Born.*

Bern. *Stadt Bern.* (Korr.) Wie anlässlich der Gemeindeabstimmung über das Budget pro 1899 gemeldet worden ist, soll die hiesige Knabensekundarschule durch Anfügung einer Oberklasse ausgebaut werden. Der Vorschlag hiefür ist in der Gemeindeabstimmung vom 30. April angenommen worden. Für die Sekundarschule mag in diesem Beschluss ein wichtiger Anfang für eine Hebung der Schule liegen; der Gedanke der Vereinigung mit dem Gymnasium, was nach der Ansicht mancher die richtige Lösung gewesen wäre, ist wohl durch diese neue Organisation in weite Ferne gerückt worden. *m.*

— *Stadt Bern.* (Korr.) Nachdem der Lehrergesangverein am 23. April in der Aufführung der „Jahreszeiten" von Haydn mitgewirkt hatte, wurde er auch zur Mitwirkung am Volkskonzert vom 28. April berufen. Das hübsch zusammengestellte Programm und die Gelegenheit, für wenige Rappen (Eintritt: 20 Cts.) ein gediegenes Konzert zu hören, lockte gewaltige Volksmassen in die französische Kirche. — Am Lehrertag wird der Lehrergesangverein im Eröffnungskonzert mitwirken und zwar soll eine Nummer mit Orchester einstudirt werden. *m.*

— *Zeichnungs- und Turnkurse.* (Korr.) Am 29. April hat in Bern ein Skizzirkurs begonnen. Hr. Seminarlehrer *Stucki* berief die Teilnehmer zusammen und eröffnete den Kurs mit einem Referat über die Anwendung des skizzirenden Zeichnens im Sachunterricht. Hr. *Rorschach,* Lehrer an der städtischen Zeichnungsschule für die zwei obersten Primarschuljahre, erteilt den Unterricht. — Auch in Laupen hat ein derartiger Kurs unter der Leitung des Hrn. Zeichnungslehrer *Blau* begonnen. — Auch im *Turnen* wird gegenwärtig wacker gearbeitet. In Interlaken und St. Immer finden gegenwärtig Turnkurse statt, welche von der Erziehungsdirektion zur Einführung in die neue Turnschule organisirt worden sind. *m.*

Solothurn. *B.* Das Resultat der Volksabstimmung über das Gesetz betreffend Altersgehaltszulagen der Primarlehrer- und -Lehrerinnen ist ein so erfreuliches, dass es sich geziemt, noch mit einigen Betrachtungen im Organ der schweizerischen Lehrerschaft auf dasselbe zurückzukommen. Von 22,513 Stimmberechtigten haben 12,476 oder 55,4 % an der Abstimmung teilgenommen, von welchen 8930 oder 71,6 % mit Ja, 3178 oder 25,5 % mit Nein und 368 oder 2,9 % leer oder ungültig votirten. Sämtliche zehn Bezirke bezw. Wahlkreise sind für das Gesetz eingestanden, sogar solche, in denen man eine starke verwerfende Mehrheit befürchtete. Nach der Prozentzahl der annehmenden Stimmen gestaltet sich die Rangordnung der Bezirke wie folgt: 1. Olten 82,3 %, 2. Solothurn 76,5 %, 3. Bucheggberg 74,5 %, 4. Balsthal-Gäu 73,4 %, 5. Kriegstetten 72,8 %, 6. Lebern 72,1 %, 7. Balsthal-Thal 71,7 %, 8. Gösgen 66,7 %, 9. Thierstein 60,0 %, 10. Dornach 56,3 %.

Von den 132 Einwohnergemeinden des Kantons haben 115 das Gesetz angenommen, darunter 7 kleinere einstimmig. Es sind dies: Balm (Lebern), Gossliwil, Kyburg-Buchegg, Oberramsern, Äschi, Steinhof und Grod. Neben diesen Ortschaften verdienen einen Ehrenkranz vor allem die beiden Städte Solothurn (778 Ja, 197 Nein) und Olten (665 Ja, 40 Nein), sodann die grösseren Landgemeinden Bellach, Grenchen, Langendorf, Biberist, Derendingen, Niedergerlafingen, Balsthal, Laupersdorf, Mümliswil, Önsingen, Wolfwil, Wangen b. O., Hägendorf, Schönenwerd, Lostorf, Niedergösgen, Trimbach und Nuningen, welche zusammen 2904 Ja gegen 792 Nein aufwiesen. Aber auch viele mittelgrosse und kleine Dörfer haben sich durch starke Majoritäten zu Gunsten des Gesetzes ausgezeichnet. Von den 17 verwerfenden Gemeinden mit total 307 Ja und 594 Nein spielten die kläglichsten Rollen: Niedererlinsbach mit 101 Nein und nur 40 Ja, Hochwald mit 77 Nein und 27 Ja, Nuglar mit 75 Nein und 29 Ja etc.

Zur Ehre der verwerfenden Gemeinden wollen wir annehmen, dass nur momentane Missstimmung sie zu einem negativen Votum verleitet hat. Um so mehr haben wir Ursache, uns des Zutrauens zu freuen, das die weitaus grösste Zahl der Gemeinden *ihren* Lehrern und damit dem gesamten Lehrkörper gespendet hat. Der 23. April 1899 wird zweifelsohne für das Schulwesen unseres Kantons gute Früchte zeitigen und die Lehrerschaft zu erneuter Tätigkeit und treuer Pflichterfüllung anspornen.

Aphorismen aus den Eröffnungsreden der thurg. Schulsynode von Seminardirektor J. U. Rebsamen.

Menschenwert. Lange genug und in weitesten Kreisen herrschte die Gewohnheit, den Wert des Menschen zu schätzen nach dem Gelde, das er besass, nach der Geburt, zu der er nichts beitrug, nach dem Stande und der Gesellschaftsklasse, der er angehörte, nach einer religiösen oder politischen Partei, der er ohne viel Verdienst oder Schuld beigezählt ward, nach dem Masse sogar, in welchem er der Mode huldigte, nach dem Geschick und Vermögen, sich mit allerlei Flitter zu zieren. Die französische Revolution führte wuchtige Keulenschläge gegen solche Ausartungen und Anmassungen und die Tendenz der freiheitlichen Bestrebungen in unserer Regenerationsperiode ging auf die Beseitigung aller der im Laufe der Zeiten aufgekommenen Vorrechte des Ortes, der Geburt, der Familien und Personen, auf die Anerkennung des Menschen nach Verdienst und persönlicher Tüchtigkeit. Wenn *ein* Stand noch ganz besonders Ursache hat, an diesem Grundsatz in Beziehung auf Schätzung des Wertes der Menschen festzuhalten, und wenn *einer* seit einem halben Jahrhundert, wenn auch nicht mit Riesenschritten so doch zum Merken sich gehoben hat, so ist es der Lehrerstand, und die Fortschritte, die er in der Anerkennung und Achtung bei andern und in der Hebung seiner Lebensstellung erzielt hat, verdankt er nicht dem Geld und der Geburt und dgl., sondern vor allem dem stillen, segensreichen Wirken je der besten seiner Glieder. Persönliche Tüchtigkeit, wenigstens ein ernstes Streben danach, soweit die empfangenen Kräfte reichen, gewissenhafte Pflichterfüllung, das sei und bleibe darum unser Losungswort! *-d-*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

FACULTÉ DES LETTRES ET DES SCIENCES SOCIALES

COURS DE VACANCES DE FRANÇAIS MODERNE

1899

Les **Cours de Vacances de français moderne,** inaugurés à Genève en 1892, sont destinés, soit aux maîtres étrangers qui enseignent la langue française et qui ne peuvent faire à Genève qu'un séjour de quelques semaines pour s'exercer à la mieux parler, soit aux étudiants qui passent leurs vacances à Genève.

Ils dureront six semaines, du **18 juillet au 30 août.** L'enseignement régulier comprend 12 heures de leçons par semaine. Les leçons ont lieu tous les jours, sauf le samedi. La séance d'ouverture aura lieu *mardi 18 juillet, à 5 heures après midi* (1).

Les Cours de Vacances, en 1899, seront dirigés par M. **Bernard Bouvier,** professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales, avec la collaboration de MM. Ch. Seitz, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales ; Eug. Pitard, maître au Collège ; Ch. Bally, docteur en philosophie, privat-docent ; L. Zbinden, maître au Collège, privat-docent ; G. Thudichum, privat-docent ; Henri Mercier, maître au Collège, privat-docent.

PROGRAMME DES COURS DE VACANCES

L'enseignement se compose de cours et d'exercices pratiques qui porteront sur les matières suivantes :

Littérature contemporaine	2 heures
Littérature classique	1 »
Lecture analytique d'auteurs français modernes	1 »
Rhétorique et discussion	1 »
Institutions et mœurs en pays de langue française	1 »
Psychologie et pédagogie appliquées	1 »
Stylistique	2 »
Syntaxe française ; gallicismes ; questions d'usage	1 »
Diction et lecture expressive ; prononciation	2 »
Total	12 heures

(1) Les maîtres et les maîtresses que leurs fonctions retiendraient dans leur pays jusqu'à la fin de juillet pourront également s'inscrire à leur arrivée et suivre les cours pendant les quatre semaines du mois d'août.

La conférence de **stylistique** sera divisée en deux conférences parallèles : l'une pour les participants de **langue allemande,** l'autre pour les participants de **langue anglaise.**

Les participants aux cours seront divisés en **sections parallèles** dont chacune aura le même nombre de conférences, sous la direction des mêmes professeurs. Chaque section comptera au moins quarante et au plus soixante membres.

Littérature contemporaine (12 leçons).

Professeur : M. Bernard Bouvier.

*Le Théâtre en France au XIX*me *siècle.*

Littérature classique (6 leçons).

Professeur : M. Bernard Bouvier.

Etudes sur la tragédie de Racine.

Lecture analytique (6 leçons).

Professeur : M. Bernard Bouvier.

Analyse littéraire et commentaire critique des *Morceaux choisis d'écrivains français au XIX*me *siècle,* publiés à l'usage des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. *(Conférence de lecture analytique.)* 2me édition. Genève, Eggimann et Cie, 1896.

Exercices de rhétorique et de discussion (6 leçons).

Professeur : M. Bernard Bouvier.

Les sujets d'analyses, d'exposés et de discussions littéraires proposés aux participants seront empruntés à quelques morceaux de prose et de vers, dont le texte leur sera remis à leur arrivée.

Institutions et mœurs en pays de langue française (6 leçons).

Professeur : M. Henri Mercier.

*La France au commencement du XIX*me *siècle. — I. Les salons. — II. Les théâtres. — III. Les académies. — IV. L'instruction publique. — V. Les journaux. — VI. Physionomie de la province.*

Psychologie et pédagogie appliquées (6 leçons).

Professeur : M. Henri Mercier.

Exposés et discussion de diverses questions de psychologie enfantine et scolaire.

Exercices de stylistique (12 leçons).

Professeur : M. Ch. Bally.

a) Pour les participants de **langue allemande :** Théorie du style français, accompagnant la traduction des *Morceaux choisis d'écrivains allemands modernes,* publiés à l'usage des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. *(Conférence de stylistique.)* Genève, Eggimann et Cie, 1896.

b) Pour les participants de **langue anglaise :** Théorie du style français, accompagnant la traduction des *Morceaux choisis d'écrivains anglais modernes,* publiés à l'usage des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. *(Conférence de stylistique.)* Genève, Eggimann et Cie, 1898.

Syntaxe française, gallicismes, questions d'usage (6 leçons).

Professeur : M. L. Zbinden.

Etude comparative de diverses questions de syntaxe dans le français du XVII^me^, du XVIII^me^ et du XIX^me^ siècle, d'après le recueil de *Morceaux choisis des écrivains français des XVII^me^, XVIII^me^ et XIX^me^ siècles,* à l'usage des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. *(Conférence de syntaxe.)* Genève, Eggimann et C^ie^, 1896.

Diction et prononciation (12 leçons).

Professeur : M. G. Thudichum.

Exercices d'élocution et de diction, d'après le recueil de *Morceaux choisis de prose française* à l'usage des Cours de Vacances de français moderne à l'Université de Genève. *(Conférence de diction.)* Genève, 2^me^ édition, Georg et Kündig, 1898.

Exercices raisonnés de prononciation d'après les tableaux dressés par M. G. Thudichum, qui seront distribués aux participants à la conférence. Ceux-ci seront divisés par groupes de nationalités, pour rendre plus aisée la correction des fautes propres à la prononciation de chacune d'elles.

Des **groupes de conversation** et des **groupes pour la correction de travaux écrits,** placés sous la direction de personnes compétentes et comprenant en moyenne dix à douze membres, seront formés dans la première semaine des Cours. Ces groupes se réuniront deux fois par semaine. Ceux des participants qui voudront appartenir à l'un de ces groupes devront prendre une inscription spéciale.

Une **section de chant,** dirigée par un professeur de musique, se réunira deux fois par semaine pour étudier des chœurs choisis dans le recueil des *Chants populaires de la Suisse romande,* pour voix mixtes. Genève, Georg et Kündig. Pour faire partie de la section de chant, il n'y a pas d'inscription spéciale à prendre.

Les participants seront invités à suivre, à côté des conférences qui composent le programme de l'enseignement régulier, et sans prendre d'inscription spéciale, les cours suivants :

M. Ch. Seitz, professeur à la Faculté des Lettres et des Sciences sociales, fera quatre leçons sur : *Les principaux historiens français de la Révolution. — I. Mignet. — II. Michelet. — III. Thiers. — IV. Taine.*

M. Eugène Pitard, maître au Collège de Genève, fera trois leçons sur : *Le sol et les races de la France. Ethnologie des populations françaises.*

Les manuels composés pour servir aux conférences des Cours de Vacances seront mis à la disposition des participants, dès leur arrivée, moyennant un prix modique.

La journée du samedi sera réservée chaque semaine à des excursions en commun dans les environs de Genève.

INSCRIPTIONS

Sont admis à participer aux cours :

1° Les étudiants immatriculés dans une Université.

2° Les personnes qui possèdent un grade universitaire ou qui sont en fonctions comme directeurs ou maîtres dans un établissement public d'instruction.

3° Les institutrices appartenant à des établissements publics d'instruction ou diplômées, et recommandées par leurs autorités scolaires.

Les participants réguliers aux cours et exercices pratiques qui en feront la demande recevront un **certificat** signé du doyen de la Faculté des lettres et du professeur dirigeant.

Les inscriptions sont prises (par correspondance ou verbalement) auprès du Secrétaire-Caissier de l'Université, du 10 au 20 juillet.

Droit d'inscription	Fr.	**40**
Inscription spéciale pour les groupes de conversation ou pour les groupes de travaux écrits	»	**6**

Les personnes qui en feraient la demande à M. le Secrétaire-Caissier de l'Université, en donnant leur adresse exacte, recevront **une liste des familles** de langue française, habitant la ville de Genève ou ses environs, **qui sont disposées à recevoir pendant l'été des pensionnaires étrangers.** Cette liste indiquera le nombre de chambres disponibles et le prix de la pension par mois.

Les participants sont invités à se présenter aussitôt après leur arrivée à M. le professeur **Bernard Bouvier** (depuis le 17 juillet à l'Université, le matin de 9 à 12 heures), qui leur donnera les renseignements dont ils auront besoin.

Ils trouveront des indications sur les pensions, le prix et les conditions du séjour à Genève, au Bureau officiel des renseignements (3, place des Bergues, de 10 heures à midi, tous les jours, gratuitement).

Genève, Mars 1899.

Le Recteur.

GENÈVE. — IMPR. WYSS ET DUCHÊNE, RUE VERDAINE

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Die Schulgemeinde Oberhofen-Münchweilen (Thurg.) erhöhte auf Grund des neuen B.-G. die Besoldungszulagen für die Oberschule auf Fr. 400. — exkl. Naturalleistungen, und für die Unterschule auf Fr. 150. — inkl. Pflanzland. — Niederhallwil (Hrn. R. Haberstich) Fr. 100 (von 1500 auf 1600).

— Das Bundesgericht hat am 28. April in dem Verlagsprozesse des Hrn. Lehrer Stöcklin in Liestal c. Gebr. Lüdin daselbst einstimmig das Urteil der Vorinstanzen (Bezirksgericht Liestal u. basellandsch. Obergericht) bestätigt d. h. dem Hrn. Stöcklin das alleinige und ausschliessliche Verlagsrecht an seinen Rechenbüchern, die in den meisten deutschschweizerischen Kantonen eingeführt sind, zugesprochen. Es sind die Stöcklin'schen Lehrmittel somit von der Verlagsbuchhandl. Brodbeck & Cie. in Liestal, deren Miteigentümer Hr. Stöcklin ist, zu beziehen.

— Die Seminarklasse, die 1879 aus dem Seminar Küsnacht austrat, legte bei Anlass ihrer Versammlung in *Küsnacht* einen Kranz auf das Grab Dr. Wettsteins, dabei auch der übrigen Lehrer von einst freundlich gedenkend. (Nach der N. Z.-Z.)

— Die alten *Rathauser,* Zöglinge von Seminardirektor Dr. Fr. Dula veranstalten auf den 7. Mai, 1 Uhr im „Rütli" Luzern eine Zusammenkunft. Frohes Wiedersehen dieser alten Garde.

— *Die Münsterglocken zu Schaffhausen,* nennt sich die Erinnerungsschrift an die Glockenweihe vom 27. Nov. 1898, die allgemein ein Interesse hat, weil sie in Bild und Wort die „Schillerglocke" behandelt, und die da mit Vorteil benutzt wird, wo man sich mit der Anschaffung eines neuen Geläutes beschäftigt. (Schaffhausen, Verlag von R. Schoch. Fr. 1. 50.)

— In *Aarwangen* (Bern) trat die Lehrerin *Frau Ernst* nach 59 Jahren Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand.

— Nochmals Lehrer und Eisenbahner—i—. Auch im Kanton Solothurn erliessen die Vorstände der Eisenbahnerverbände Aufrufe, *für* die Gehaltserhöhungen der Lehrer zu stimmen. Recht so!

— Der bairische Lehrerverein tagt dieses Jahr (1—3. August) in *Nürnberg.*

● Versand für die ganze Schweiz. ●

Linoleumfabrik Northallerton, England

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Engl. Korklinoleum, 8 *mm* dick, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

Uni, 183 *cm* breit, naturell, terra cotta und grün à Fr. 11.— / 12.50 per Meter

Mit **Dessin,** 183 „ „ „ „ „ „ „ à „ 12.— / 13.75 per Meter

Engl. Linoleum	Qual.	A.	B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	X.
„ „ uni	183 *cm*	11 25	9.75	7.—	6.—	5.—	—	—	—	—
„ „ „	275 „	17.50	—	12.50	—	—	—	—	—	—
„ „ mit Dessin	183 „	—	10.50	7.75	6.75	5.25	4.25	3.75	3.—	6.—
„ „ „	230 „	—	11.50	10.50	—	7.25	6.50	—	5.—	—
„ „ „	275 „	—	13.75	12.75	—	8.75	7.85	—	6.—	—
„ „ „	320 „	—	16.—	15.—	—	10.25	9.25	—	7.—	—
„ „ „	366 „	—	18.25	17.—	—	12.—	10.25	—	—	—

CF

Engl. Linoleum-Läufer									
45 *cm*	—	—	—	—	—	—	1.—	—	—
60 „	4.—	3.—	2.75	2.40	1.90	1.50	1.30	.95	1.90
70 „	5.—	3.65	3.15	2.90	2.25	1.85	1.50	1.25	2.25
90 „	6.75	4.85	4.25	3.80	3.—	2.50	2.—	1.75	3.—
114 „	8.25	5.10	5.30	5.—	3.50	3.25	2.60	2.25	—
135 „	10.—	7.25	6.40	5.75	4.25	3.75	3.10	2.75	—

Linoleum Stairs, für **Treppen** speziell angefertigt sind in allen Breiten, jedoch nur in Qualität und Preisen wie A und C am Lager.

Engl. Linoleum Rugs u. Milieux	45×45	45×60	50×90	68×91	68×115	90×115	137×183	183×183
	Fr. 1.20	1.50	2.50	3.50	4.50	5.25	14.50	19.—
		183×230	188×250	183×275	200×200	200×250	200×275	
	Fr. 24.—		28.—	28.50	23.50	28.50	31.50	
	200×300		230×275	230×320	230×366	275×366	366×366	
CN	Fr. 34.50		45.50	53.—	60.50	73.—	97.—	
	230×275		230×320	230×366	275×320	275×366	320×366	
BN	Fr. 41 25		48.—	55.—	57.50	66.—	76.50	
	230×275		230×320	230×366	275×320	275×366	320×366	
	Fr. 57.—		66.50	76.—	80.—	91.—	106.50	

Englische Inlaid-Linoleum, durchgehende, unzerstörbare Dessins, dauerhafter als Mettlacher Platten und die Hälfte billiger, in Breiten von:

cm	90	183	200	200 bunt
Fr.	10.—	17.50	19.—	21.50

Engl. Granit-Linoleum, Steinmuster mit d. gleichen Eigenschaften wie **Inlaid.**

II. Qual. *cm*	23	30	60	70	90	115	135	183	200
Fr.	—	—	4.—	5.25	6.50	8.—	10.50	—	13.—
I. Qual. *cm*	23	30	60	70	90	115	135	183	200
Fr.	2.10	2.75	5.20	6.—	8.—	10.—	12.—	14.50	15.—

Englische Wand-Linoleum, für Wanddekorationen, **schönster, billigster** und **solidester** Artikel, in Breiten von:

cm	50	66⅔	100	150	162½	166⅔	183
Fr.	3.25	4.30	6.50	10.—	10.50	10.75	4.50
Borduren *cm*	12½	16⅔	**Ecken** *cm*		12½×12½	16⅔×16⅔	
Fr.	1.40	1.50	Fr.		—.40	—.50	

Messing: Linoleum-Ecken Nr. 1 Fr. 1.—, Nr. 2 Fr. —.75, Nr. 3 Fr. 1.20.

Messing: Linoleum-Schienen per laufenden Meter Fr. 2.50.

Linoleum-Reviver und Cemente Fr. 1.60 per Büchse.

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Cie.

Engros- und Détail-Geschäft für Teppiche aller Arten.

Winterthur Casino. — **Zürich** Stampfenbachstrasse Nr. 6. (Gegenüber dem Hôtel Central). — **Bern** Bubenbergplatz 10.

In unserem Verkaufshause in Zürich sind über 800 Rollen und etwa 1200 Vorlagen und Milieux in Linoleum permanent zur Auswahl aufgestellt. [O V 127]

● Wasserdicht und staubfrei. ●

Linoleum, bester und billigster Bodenbelag, sollte in keiner Haushaltung fehlen!

Linoleum und Korkteppichen, geruchlos, warm und elegant!

Sensationelle Neuheit

für die

Tit. Lehrerschaft!

Kein dem Lehramt Angehörender unterlasse es, sich die elegant ausgestattete, mit **feinstem Präzisionswerk** versehene **Pestalozzi-Uhr** (Silber-Relief) anzuschaffen. [O V 523]

Zeugnisse und Einsichtssendung frauko zu Diesten.

St. Bærtschi, Uhrenhandlung, **Frutigen.**

Mustergültige Lehrbücher

für [OV654]

kaufmännische Fortbildungsschulen,

herausgegeben vom Kuratorium der kaufmänn. Fortbildungsschulen zu Berlin.

Huschke, Leitfaden d. einfachen u. doppelten Buchhaltung, kart. M. 1.40.

Fernbach-Lehmann, Lehrbuch d. englischen Sprache, kart. M. 3. 50.

Feller-Kuttner, Lehrbuch der französischen Sprache, kart. M. 4.—.

Haase, Kaufmänn. Prozesskunde, kart. M. 3. 50.

Behm & Dagefördе, Praxis des kaufm. Rechnens, kart. M. 5. 50.

Engelmann, Hilfsbuch d. deutschen Sprache und kaufm. Korrespondenz, I. Abt., kart. M. 1. 50. (II./II Teil erscheint 1898.)

Wegen Einführung in Handelsschulen etc. bitte sich zu wenden an

Hugo Spamer,

Verlagsbuchhandlung, Berlin S. W. 61.

Im Verlage von **Johann Künstner, Leipa, Böhmen** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Allerlei Hobelspäne aus meiner Werkstatt

gesammelte Aufsätze allg. pädag., sowie didaktischen Inhalts für Lehrer u. Erzieher. Von Direktor **Franz Mohaupt.** 168 Seiten stark, eleg. geb. fl. 1.30; brosch. fl. 1. —. Mk. 2. 60 — Mk. 2. —.

Prüfungs-Aufgaben

aus der allgemeinen Mathematik und deren Auflösung von **Karl Ludwig.** Dieses Buch enthält 142 Beispiele. 120 S. stark mit 40 Text-Figuren elegant geb. fl. 1. 30, Mk. 2. 60.

Auf zur Umgestaltung des Zeichen-Unterrichts an Volksschulen!

Anregung hiezu von **Josef Hiersche,** Hauptlehrer. [O V 103]

Preis brosch. 40 kr., 80 Pf.

Spielwaren.

Jakob Bremi,

Zwingliplatz **Zürich** Zwingliplatz

Croquets, Turnapparate, Gesellschaftsspiele fürs Freie.

Dépôt der [OV 165]

Bollinger-Armbrüste

(Spezielle Preisliste)

Entomolog. Utensilien

(Spezielle Preisliste).

Musik Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Ouvt., Lieder, Arien etc. alische Universal-Bibliothek. 800 N. n.

Jede Nr. 20 Pf. N. u. rev. Aufl. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik. Verzeichnisse gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 1.

[O V 567]

I.I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla“ „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades“ „ „ 15 ₰
[O V 521]

A. Wenger-Kocher, Buchhandlung, Papeterie, Lyss,

empfiehlt zum Beginn des neuen Schuljahres:

Kasser, Tagebuch des Lehrers.

Preis Fr. 1.—.

„Ein Schulinspektor schreibt darüber: Es freut mich bei jedem Schulbesuch, wenn ich das „schwarze Heft“, das **Tagebuch des Lehrers,** auf dem Lehrerpulte antreffe. Das erspart mir nämlich viel Fragens über **behandelten** Unterrichtsstoff, **Spezialplan, Methode, Klasseneinteilung, Art und Mass der Hausaufgaben** etc. etc., so dass ich dem hülfreichen Freund die allgemeinste Verbreitung wünsche.“ [O V 238]

Prächtige Spiegel und Bilder

in allen Arten und Grössen zu den billigsten Preisen.

Ölgemälde — Stiche — Gravure — Öldruckbilder
in grosser Auswahl, äusserst billig.

Einrahmungen, Neuvergoldungen, Reparaturen
(OF9157) bei mässiger Berechnung. [O V 205]

Rahmenmuster und Kostenvoranschläge gratis und franko.

Zürich III **ED. OLBERTZ** **Badenerstr. 6**

Kunsthandlung, Rahmen- und Spiegelfabrik, Vergolderatelier.

Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung
[OV697] von
= Vereinsfahnen. =
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— **EIGENE Stickerei-Ateliers.** —

***HELVETIA*-Nähmaschinen**
die besten, praktischsten und billigsten.
Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern.
— Bevorzugen Sie die einheimische Industrie! —
Überall tüchtige Vertreter gesucht. [O V 222]

Jucker-Wegmann,
Zürich
Schifflände Nr. 22
Papierhandlung en gros.
Grösstes Lager
in Schreib- und Postpapieren, Zeichnenpapieren, Packpapieren,
Fabrikation von Schul-Schreibheften; Kartons u. **Papiere** für den Handfertigkeits-Unterricht. [O V 170]
Eigene Linir- und Ausrüst-Anstalt.

Agentur und Dépôt [O V 5]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und
Turnplätzen
nach den
neuesten Systemen

Koh. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hermann Burger
Bayreuth Bayern,

[O V 234]
empfiehlt
Harmonium
für
Hausmusik, Kirchen, Schulen, Vereine etc.
Preisliste frei.

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.
Filialen in
Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur.

Violinen
in 1/2, 3/4 und 1/1 Grösse
in mehrfachen Qualitäten zu
Fr. 6.—, 10—, 15.—, 20.— 25.— etc.
Violinkästen, Violinbogen, Violinsaiten
und alle Bestandteile.
Violas, Cellos, Kontrabässe, Flöten, Klarinetten etc.
Notenpapier und Notenschreibhefte.
Zusammenlegbare eiserne Musikpulte zu Fr. 6.— u. 10.—.
Preislisten gratis.
MUSIKALIEN Grosses Lager für alle Instrumente. Gesangsmusik für Soli und Chöre. Schulen. [O V 372 b]
Soeben erschien: Neues Handbuch der Musikliteratur, enthaltend **Instrumental-Musik.**

Soeben erschien in unserm Verlag:
Rechenfibel
von
Jus. Stöcklin
mit **10 Vollbildern** und zirka **50 Einzelbildchen** nach den Ideen des Verfassers gezeichnet von **Adolf Marti,** früherm Lehrer an der Seminar-Musterschule Muristalden und am fr. Gymnasium in Bern.
Vom 1. Schultage an verwendbar.
Preis 40 Rappen. (In Partien Rabatt.)
Sämtliche Separathefte des Schweizerischen **Rechenwerkes** von **J. Stöcklin, 2.—8. Schuljahr,** liegen bei uns neu gedruckt vor; ebenso **in neuer bereinigter Ausgabe** das
Rechenbuch fürs 7., 8., event. 9. Schuljahr
(Sekundar-, Bezirks- und Gewerbeschulen).
Preis gebunden 65 Rappen. (In Partien Rabatt.)
Buchhandlung
Brodbeck & Cie., zum „Landschäftler“
Liestal. [O V 220]

[O V 447]
Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **“Koh-i-Noor”** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg - **ZÜRICH** - *Bleicherweg 52*
Best ausgestattetes Lager von
Pianos, Flügeln
und
Harmoniums.

Miete, Abzahlung, Tausch, Reparaturen.
Billigste Bedienung!
[O V 255]

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei über: **Cours de vacances de Français moderne à l'Université de Genève.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich

Beilage zu Nr. 18 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1899.

Bürgerliche

Waisen- und Erziehungsanstalt

Gottstatt bei Biel.

Wir bringen hiemit sowohl Behörden als Privaten zur Kenntnis, dass wir wieder in der Lage sind, eine Anzahl Kinder, Knaben oder Mädchen, im Alter von 6 bis 14 Jahren zu mässigen Preisen aufzunehmen.

Die Anstalt, in gesunder, prächtiger Lage, nur eine Stunde von Biel entfernt, verfügt über grosse geräumige Gebäude mit gut eingerichteten freundlichen Lokalitäten. Die Kinder besuchen die eigene Anstaltsschule, Primarschule nach Vorschrift des Kantons Bern. (H 1540 Y)

Eigener Anstaltsarzt, neu eingerichtete, vorzügliche Badanlage, humane Behandlung mit sorgfältiger Pflege. Mit der Anstalt ist ein grösserer landwirtschaftlicher Betrieb verbunden, in welchem die Kinder im Sommer neben der Schule zu leichter Mitarbeit verwendet werden.

Nähere Auskunft erteilt der Vorsteher [O V 194]

Fritz Niffenegger in Gottstatt bei Biel.

Offene Lehrstelle.

Die Stelle eines Oberlehrers der Primarschule **Diessenhofen** ist neu zu besetzen. Besoldung Fr. 1700 nebst Wohnung und Fr. 60 Entschädigung für mangelndes Pflanzland.

Bewerber auf diese Stelle haben ihre Anmeldung im Begleite von Zeugnissen bis spätestens Mitte Mai bei dem unterfertigten Departemente einzugeben.

Frauenfeld, den 27. April 1899. [O V 237]

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Schul-Reisszeuge

Reissbretter — Winkel — Reisschienen

Zeichnentheke,

Pinsel, flüssige Tusche, Farben in Tuben und Täfelchen, überhaupt alle in das Schreib- und Zeichnenfach einschlagenden Artikel empfiehlt in bester Qualität [O V 219]

N. Lohbauer,
Limmatquai gegenüber der Fleischhalle, **Zürich.**

Schweizeriche Landesausstellung Genf 1896

Höchste Auszeichnung für Vereinsfahnen.

FRÄFEL & Cie.
liefern
St. GALLEN
vorteilhaft
gestickte Vereinsfahnen

K(1700G) *Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers im Hause.* [OV 167]

Pensionat

J. Meneghelli

Tesserete bei Lugano.

Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Post-Examen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den Direktor: **Prof. G. Meneghelli.** [O V 183]

Seriöse Heirat.

Für meine Nichte, Beamtentochter auf dem Lande, häuslich erzogen, gebildet, gereist, stattliche Erscheinung, 20½ Jahre alt, suche passenden Gemahl prot. Konfession mit wissenschaftl. Berufsart oder in höher. Beamtenstellung. Da sichere und grosse Anwartschaft vorhanden, wird Vermögen nicht verlangt, dagegen angenehmes Äussere, Gesundheit, solide Lebenshaltung u. tüchtige Leistungen. Es kann sich vorläufig nur darum handeln, die Bekanntschaft, vielleicht an einem Kurort zu vermitteln. Seriöse Offert. m. genauer Angabe der Verhältnisse sub. Chiffre **Z. P. 2840** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** [Z 2580c][OV232]

Anonymes ausgeschlossen.
Diskretion selbstverständlich.

Musikinstrumente

aller Art

kauft man sehr vorteilhaft direkt von [OV180]

Aug. Clemens Glier,
Markneukirchen (Sachsen).

Pianinos, Harmoniums
amerik. Cottage-Orgeln,
Klavier-Harmoniums

kauft man am besten und billigsten bei **Fried. Bongardt & Co., Barmen 19.** Nur wirklich gute erprobte Fabrikate. Alle Vortheile, höchster Rabatt, bequeme Zahlungsbedingungen. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurück. Reichhaltig illustrirte Special-Kataloge franco.

(H 36476) [O V 266]

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse 14, Enge,
Zürich II.

Pianinos sehr preiswürdig (OF8885) mit Garantie. [OV145]

Entschuldigungs-Büchlein

für

Schulversäumnisse.

Preis 50 Centimes.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Zu verkaufen.

Das in vollem Betriebe stehende, vorzüglich eingerichtete

Erziehungs- und Unterrichts-Institut „Minerva“ bei Zug

ist sammt umfangreichen Gebäulichkeiten, Gärten und Anlagen nebst Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Die Liegenschaft würde sich vermöge ihrer idyllischen, gesunden und günstigen Lage ebensogut auch als Hôtel, Pension oder Sanatorium eignen.

Nähere Auskunft erteilt der Besitzer [O V 259]

(Zà1825 g) ***W. Fuchs-Gessler.***
in ***Zug.***

Küssnacht am Vierwaldstättersee,

Gotthardbahn- u. Dampfschiffstation.

Kürzester, schönster und bequemster Aufstieg n. d. Rigi.

Hotel zum schwarzen Adler.

Empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft zur Erholung, sowie Frühlingsausflügen. Sehr billige Preise für Schulen und Gesellschaften. Für feine Küche und Keller, sowie schöne Zimmer ist bestens gesorgt. Grosser, schattiger Garten und Terrasse. Geräumiger Speisesaal. Pension 3.50 bis 5 Fr. Post, Telegraph und Telephon im Hause. [O V 179]

Jos. Küttel-Danner, Propr.

Paul Vorbrodt
Zürich
ob. Kirchgasse 21

liefert billig und gut **Schulhefte** und sämtliche **Schulmaterialien.**
Preisliste gratis zu Diensten.

[O V 82]

Route: **Melchthal-Frutt-Engelberg** oder **Meiringen.**

894 M. ü. M. **Luft- und Alpenkurorte** 1894 M. ü. M.

Melchthal
Hotel Alpenhof
Schälin & v. Deschwanden.

Melchsee-Frutt
Kurhaus Reinhard
Alb. Reinhard-Bucher.

Eines der lohnendsten Exkursionsgebiete der Schweiz.

Sehr empfehlenswert für Schulreisen, Vereine etc.

Siehe Seite 38 und 39 „Erholungs- und Wanderstationen für schweizer. Lehrer“. [O V 262] (O F 9474)

Lowerzersee **BAD SEEWEN** *Lowerzersee*

— Kurhaus Sternen —

Berühmte eisenhaltige Mineralquelle;

Renoviertes Haus in schöner, freier Lage. Schattiger Park und Gärten. Vorzügliche Küche und Keller.

Pensionspreise für Herren Lehrer 5 Fr. mit 1 Bad pro Tag.

Verlangen Sie Prospekte. [O V 233]

Adolf Huber-Blesi.

Melchthal — Obwalden.

Hotel und Pension Melchthal

894 Meter über Meer

Kurhaus und Pension Frutt

auf der Hochalp am Melchsee 1894 Meter über Meer. Bestrenommirte Kurhäuser mit anerkannt billigsten Preisen für Pensionäre und Passanten. Grosse Gesellschaftssäle. Prospekte. — Telephon.

Lohnendste Touren für Schulen und Vereine.

Route: Luzern - **Melchthal - Frutt** - Jochpass - Engelberg-Frutt-Meiringen. [O V 229]

Gebrüder Egger, Besitzer.

Bahnstation Chur 2½ resp. 1½ Stdn. von und nach Chur.

Luftkurort Parpan

Graubünden. Kürzeste Route nach dem Engadin

5005 Fuss über Meer.

Kurhaus zur „Post"

Durch Neubau bedeutend vergrössert.

Telephon, Post und Telegraph im Hause.

Lohnende Bergtouren (Stätzerhorn, Bündner Rigi, 3 Stunden), Seebäder in dem eine Viertelstunde entfernten Lenzerheidsee, auch Badeeinrichtung im Hause. Prachtvolle Tannenwälder, gesunde Alpenluft, Milchkuren. Schattige Gärten.

Indikation für die Luftkur:

Blutarmut, Emphysem, Asthma, allg. Nervosität, darniederliegende Verdauung. [O V 246] (H 581 Ch)

Bis 15. Juli reduzirte Preise.

5—7 Fr. pro Tag inkl. Zimmer, nachher von 7 Fr. an.

Schulen und Gesellschaften für Ausflüge sehr zu empfehlen.

Es empfiehlt sich bestens

Rud. Michel, Besitzer.

Gasthaus zu Metzgern

3 Weinmarkt **Luzern** *Weinmarkt 3*

Empfehle meine zwei neu renovirten Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.

Historischer Saal (Bilder aus der Mordnacht von Luzern.)

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot und Dessert à Fr. 1.50

Mittagessen: Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse 90 Cts. für Schulen

Mittagessen: Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse Fr 1,10 für Gesellschaften

Mittagessen: Suppe, 1 Bratwurst, Gemüse und Bro 70 Cts.

Telephon [O V 244] ***Telephon***

Prima Waadtländer und prima Hallauer à Fr. 1.20.

Hotel und Pension Tellsplatte,

Vierwaldstättersee,

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. [O V 241]

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Hotel und Luftkurort

Station Kiesen **Falkenfluh** Station Oberdiessbach

Telephon. **1040 Meter über Meer.** ***Telephon.***

Grossartige Fernsicht auf Gletscher, Alpen und Seen. Schöne Spaziergänge in nächstgelegenen grossen Tannenwäldern. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige, wie auch sehr lohnend zu Ausflügen für Vereine, Schulen und Familien. Vorzügliche Küche und Weine, freundliche und billige Bedienung. Pensionspreis 4—5 Fr. — Höflichst empfiehlt sich

(H 1578 Y) [O V 247] **Frau Michel-Dubs.**

Ausflüge nach Seelisberg

(Vierwaldstättersee) via **Rütli** und **Treib.**

Wagen an der Station **Treib,** zu Fuss eine Stunde.

Prachtvolle Aussicht auf der Terrasse des

Hotel und Pension Sonnenberg-Seelisberg.

Empfiehlt sich bestens: (H 852 Lz) [O V 230]

M. Truttmann, Propr.

Hotel Krone, Urnäsch

(Post, Telegraph und Telephon)

(geräumiger Saal) empfiehlt zu fleissigem Besuche der Tit. Lehrerschaft, sowie Schulen und Vereinen aufs angelegentlichste, zu Vertragspreisen gegen Ausweiskarten für die erstern. [O V 226]

J. Raschle.

Restaurant Walhalla

in unmittelbarer Nähe des Landesmuseums, Limmatstrasse 1, früher Hug-Altorfer, **umgebaut in grosses Restaurant,** empfiehlt sich den Herren Lehrern beim Besuche des Landesmuseums für Schulen, unter Zusicherung guter und billiger Küche und reeller Getränke. Separat-Lokal für 100 Personen.

[O V 225] (O F 9325) **F. Leemann, zur Walhalla.**

Aarauer und Nürnberger Reisszeuge

prima Qualität.

Schreib-, Zeichnen- und Malrequisiten

empfiehlt den Herren Lehrern billigst:

A. Fischer, Papeterie, Embrach, Kt. Zürich.

[O V 256]

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Neu! **Wandtafeln** *Neu!*

aus Papierstoff.

Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.

Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf *nie* eines frischen Anstriches **Telephon.** ***Mehrjährige Garantie.*** **Telephon.**

Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze Schulausstattungen. [O V 18]

Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter

T. Appenzeller-Moser, Grabs, Kt. St. Gallen.

Wandtafeln aus Papierstoff sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich und Freiburg.

Schäflegarten Rorschach

Zwei Minuten vom Hafenbahnhof. Telephon.

Den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft, sowie Vereinen und Passanten, bringe mein altbekanntes Etablissement mit prachtvollem Garten, besteingerichtetem Saal, 600 bis 700 Personen fassend, in gefl. Erinnerung. Schulen nnd Vereinen extra Begünstigung. Mache noch auf mein neu aufgebautes Gasthaus mit 25 Betten, best eingerichtet, besonders aufmerksam. Gute Bedienung und mässige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens [O V 243]

J. Meier, Besitzer.

Ausstellung lebender Tiere.

HOTEL ST. GOTTHARD

Flüelen.

Grosser, 200 Personen fassender Saal, mit prächtigem Panorama auf den See. **Für Schulen, Vereine und Gesellschaften** besondere Begünstigungen. **Gute Küche und reelle Getränke.**

Empfiehlt sich ergebenst [O V 227]

Wwe. Schorno-Schindler.

BADEN Bad-Hotel II. Ranges Schweizerhof

am **Kurplatz** gelegen, mit schöner schattiger **Veranda** auf die Limmat. Behaglich eingerichtetes Haus mit elektrischer Beleuchtung; bequeme, grosse Bäder, Douchen, Dampfbäder etc. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Wagen am Bahnhof.

Es empfiehlt sich bestens der Besitzer

[O V 204] Zà 1674 G) **Ad. Baumgartner-Schulthess.**

Luzern Löwengartenhalle Luzern

Am Ausgange des Gletschergartens, beim Löwendenkmal, Alpendiorama, Panorama etc.

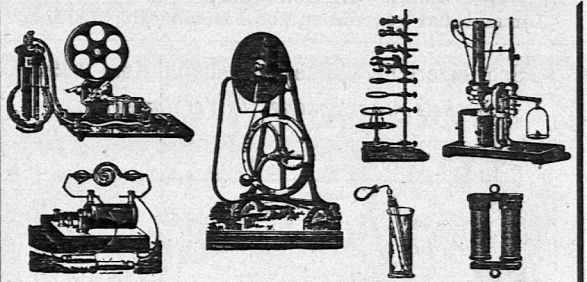
Speziell eingerichtet für Vereine und Schulen, welchen bedeutende Preisermässigung gewährt wird. Von den bekanntesten Schulblättern bestens empfohlen.

Jede nähere Auskunft erteilt gerne (O 228 Lz) [O V 221]

L. Bazzell.

(OV198) ***STANS. — Hotel Stanserhof*** (K619L)

gegenüber der Stanserhornbahn. Haltstelle der Strassen- und Engelbergerbahn. Passendste Lokale für Schüler und Gesellschaften, bei möglichster Preisberücksichtigung. Offenes Bier. Sorgfältige Küche. Höflichst empfiehlt sich **Fr. Flüeler-Hess.**



Elektrotechnisch und physikalisches Institut

Von Bahnstation Dübendorf oder Wallisellen ¼ Stunde

Reinhold Trüb liefert als Spezialität

Dübendorf-Zürich

Physikalische Apparate, sowie komplete Laboratoriums-Einrichtungen billigst.

Grosses Lager in diversen Apparaten.

Eigenes wissenschaftliches Laboratorium.

Kataloge frei. [O V 258]

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 4. **April** **1899.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Bach, Bade, Bartholomäus, Berling, Bittrich u. Huster, Eibel, Grünewald, Hagen-Tobler, Hauser, Hermann, Hickmanns, Hildebrand, Hillardt-Stenzinger, Keller, Keudel, Klee und Marshall, Kraus, Kuhnert, Lutz, Maass, Maier, Meyer-Markau, Morf, H. von Mülinen, Müller, Obermeyer, Partheil u. Probst, Rothert, Schneebeli, Schnell u. Wickenhagen, Trunk, Umlauft, Wiese u. Pèrcopo, Wilke, Wilke-Dénervaud. — Die Schweiz. Les premiers pas. Die Kreide. Jugend-Heimgarten.

Neue Bücher.

Rechenfibel mit Bildern. Rechenbuch für schweiz. Volksschulen, 1. Schulj., von *J. Stöcklin* (Zeichnungen von J. Marti), 40 S.

Rechenbuch für schweiz. Volksschulen VII., VIII., ev. IX. Schuljahr von *J. Stöcklin*. 50 S. krt. Liestal 99, Brodbeck & Co. ib. Ausgabe für Lehrer krt. 50 u. 50 S.

Die deutsche Erziehungsschule, ihr Unterricht, ihre Zucht und Regirung, sowie ihre Verbindung mit dem Elternhause und das Schulleben nach den Forderungen der wissenschaftlichen Pädagogik. Gekrönte Preisschrift von Dr. *G. Fröhlich* 2. Aufl. Dresden 99, Bleyl & Kaemmerer. 191 S., Fr. 3. 80. P.

Hülfsbuch für den Unterricht in der Geschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten von *Harry Brettschneider*. 1. Geschichte des Altertums, 100 S., II. Mittelalter, III. Neuzeit, Fr. 1. 35. IV. Teil, deutsche und preuss. Geschichte von Friedrich d. Gr. bis zur Gegenwart. 124 S., Fr. 1. 35. Halle a. S. 99, Buchh. des Waisenhauses.

Globuskunde zum Schulgebrauch und Selbststudium. Gekrönte Preisschrift von *F. G. Wollweber*. 3. Aufl. mit 40 Abbild. Freiburg i. B. 99, F. Herder. 160 S., Fr. 2, geb. 2. 30.

Leitfaden der Naturgeschichte in method. Bearbeitung von *A. Hummel*, bearb. von *R. Werner*. II. Heft, Pflanzenkunde. Halle 99, Ed. Anton. 120 S. mit 99 Holzschn. 22. Aufl., 80 Rp.

Wegweiser zur deutschen Literaturgeschichte. Bibliographischer Grundriss für Vorlesungen und Selbststudium. I. Die älteste Zeit bis zum 11. Jahrh. von Dr. *J. Fath.* Würzburg, Stahels Verlag. 90 S., Fr. 2. 10. P.

History of English language and literature including the American literature by *F. J. Bierbaum.* IV. Ed. Leipzig 99, Rossbergs Buchhandlung. 189 S., Fr. 3. 20, geb. 3. 50.

Die Sehleistungen von 50,000 Breslauer Schulkindern. Nebst Anleitung zu ähnlichen Untersuchungen für Ärzte und Lehrer, von *Herm. Cohn.* Breslau 99, S. Schottlaender. 148 S., Fr. 4, geb. Fr. 5. 40.

Wie mache ich meinen Aufsatz? Eine praktische Anleitung für alle, welche vor einem Examen stehen, von Dr. *Emmeran Bayberger.* München 99. 28 S., 85 Rp.

Der kleine Katechismus Luthers. Für Schule und Haus, von *C. Ruhsert.* 2. Tausend. Kiel 99, M. Liebscher. 280 S. geb. Fr. 2. 80.

Schulgesundheitslehre. Das Schulhaus und das Unterrichtswesen vom hyg. Standpunkte bearb. von Dr. *Eulenberg* und Dr. *Th. Bach.* 2. Aufl. Berlin, Heines Verlag. 7. u. 8. Lieferung à Fr. 4. P.

Anleitung zum Unterricht in der Heimatkunde. Mit bes. Beziehung zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., Jaegers Verl. 86 S. Fr. 1. 35.

Die organische Eingliederung der Heimat und Stammesgeschichte in die Reichsgeschichte. Eine method. Anweisung von *Aug. Tecklenburg.* Hannover 99, Karl Meyer. 94 S., Fr. 1. 35.

Bilder aus der Mineralogie für Lehrer und Lernende von *Heinr. Morich.* ib. 341 S. mit 111 Abbild., Fr. 4.

Rechenbuch für Handwerker- und gewerbliche Fortbildungsschulen von *H. L. Magnus* und *K. Wenzel.* I. Stufe, 7. Aufl., ib. 66 S., 60 Rp. P.

Zweistimmige Chorgesänge für die Oberklassen der Bürgerschulen von *W. Bünte.* Ib. 82 S., 80 Rp. P.

Deutsches Sprachbuch für Bürger-, Mittel- und höhere Mädchenschulen von *Joh. Meyer.* 4. bis 6. Auflage, ib. 158 S., Fr. 1. 60. P.

Leitfaden der Geometrie von *Jahn* und *Barbisch.* III. Stufe. Wien 98, Manzsche Verl. 88 S., geb. 54 kr.

Kurze Anleitung zum Briefschreiben für die Oberstufe der Volksschule von *H. v. Osten.* Flensburg 99, Aug. Westphalen. 36 S., 50 Rp.

J. Baumanns Naturgeschichte für Schule und Haus. 14. Aufl. von Dr. *H. Reichenbach.* Frankfurt a. M. 99, D. Sauerländer. 241 S., geb. Fr. 2. P.

Ansprachen und Reden für Lehrerversammlungen und Lehrerfeste. Den Mitgliedern deutscher Lehrervereine dargeboten von *W. K. Bach.* Minden i. W., Marowsky. 76 S., Fr. 1. 35.

Schule und Pädagogik.

Morf, Dr. H. *Die erste staatliche Lehrerbildungsanstalt im Kanton Zürich.* Winterthur, Geschw. Ziegler. 51 S.

Diese Schrift ist die letzte Lebensarbeit des betrauerten Pestalozziforschers; ihre Veröffentlichung begann im Feuilleton des „Landboten", der Zufall wollte es so, an seinem Todestage. Sie ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte unserer Volksschule. Die Schule im Rietli und das, was Schulthess, Rusterholz, Zeller u. a. damit wollten und erreichten, ist ein weiteres Blatt, das von der Kraft Pestalozzischen Geistes, wie von den Schwierigkeiten zeugt, die ihm zumal in der Vaterstadt begegneten. Als Arbeit eines 81jährigen Mannes ist uns diese Schrift ein liebes Andenken.

Trunk, Hans. *Eine Schulreise und was sie ergeben hat.* Erlebnisse und Betrachtungen. Graz 99, Leuschner & Lubensky. 288 S., Fr. 5. 40.

Dieses Buch ist mehr als eine Reisebeschreibung; es ist eine vergleichende Schulkunde von vielseitiger Anregung. Im ersten Teil bringt der Verfasser die Darstellung der Schulverhältnisse in Österreich, Sachsen, Preussen, Thüringen, so weit er sie selbst eingesehen hat, mit Angaben über Schuleinrichtungen, Schulbauten, Lehrverfahren etc. Im zweiten Teil vergleicht er die Organisation, die Aufsicht, Lehrpläne, Erziehungsmittel, Lehrverfahren, Schulbücher und Lehrerschaft, um in einem letzten Teil die Ergebnisse zur Hebung des heimatlichen Unterrichtswesens zusammenzufassen. Das Buch zeugt von viel Arbeit, grosser Belesenheit und scharfem Urteil. Es ist ein sehr wertvoller Beitrag zur Kenntnis des Schulwesens der Gegenwart. Wer eine pädagogische Studienreise unternehmen will, versäume nicht, dieses Buch zu studiren; wer es ohne jenen besondern Zweck liest, wird dem Verfasser Dank wissen für die mannigfachen Belehrungen und Anregungen.

Sammlung pädagogischer Vorträge von *Meyer-Markau.* Bonn, F. Soennecken.

In Heft 10 des XI. Bandes (Fr. 4. 80) dieser Monatshefte behandelt J. Tews die Entwicklung des preussischen Schulwesens in dem Jahrzehnt 1886/96. Ein interessantes, reiches Material zu Vergleichen!

Keller, J. *Das Philanthropinum in Marschlins.* Gotha 99. F. Thienemann. 58 S. Fr. 1. 35.

Diese Arbeit behandelt die mehr genannte als gekannte Erziehungsanstalt in Marschlins, die mit der Geschichte der Philanthropisten so eng verbunden ist. Ein reiches Quellenmaterial ist hier sorgfältig verarbeitet, um ein volles Bild der Institution zu geben, deren Schöpfer einen besseren Erfolg verdient hätte.

Bartholomäus, W. *Pädagogische Abhandlungen.* Neue Folge Bd. 3, Heft 6—9. Einzeln 50 Rp., jährlich 18 Hefte zu Fr. 5. 40. Bielefeld, A. Helmich.

Diese Sammlung von Vorträgen und Abhandlungen vollendet den 3. Band der neuen Folge. Die letzten Hefte behandeln: Musikalische Erziehung (Heft 6), von Dr W. Ruhland. Wie gelangt der Lehrer zu einer sicheren Beurteilung der Leistungen der einzelnen Schüler? (Nr. 7), von W. Märker. Auf welchen psych. Tatsachen beruhen die fünf formalen Stufen Herbarts? (8), von Mary Henckel. Anschauung und Anschaulichkeit (9), von B. Sontag.

Th. Grünewald. *Wie erhält sich der Lehrer den idealen Schwung und die Begeisterung für seinen Beruf?* Hannover, 98, K. Meyer. 2. Aufl., 38 S., 80 Rp.

Eine von idealem Sinn getragene, freundlich mahnende Stimme spricht hier zu der Lehrerwelt; sie verdient volle Beachtung. Schade, dass uns der Raum fehlt, näher darauf einzugehen.

Maass, W. J. *Pädagogisches Kleingold* für Schule und Haus — Welt und Leben. Leipzig 99, Ottosche Buchhandlung. 3. Aufl., 213 S., Fr. 2. 70.

Eine Sammlung von Zitaten über Erziehung im allgemeinen, über Lehrer und Schule, dann (von p. 90 an) über leibliche,

geistige und sittliche Erziehung im besondern. Die „Gedanken“ sind der deutschen und andern Literaturen entnommen. Nach dem Autorenregister ist Goethe über 70, Schiller z. 50, Jean Paul gegen 40mal zitirt. Hippel ist zahlreicher vertreten als Pestalozzi, dem der Kompilator einen Gedanken mehr zu entnehmen vermochte als einem Klencke. Sind auch einige neuere Dichter berücksichtigt, so dürfte doch in G. Keller, L. Fulda, A. Pfungst manch ein Körnlein erlesen werden, das schwerer wiegt als mancher Anthologiengaumer, dem wir hier begegnen. Reich an schönen Gedanken ist die Sammlung immerhin.

Bach, W. K. *Ansprachen und Reden* für Lehrerversammlungen und Lehrerfeste. Minden i. W., C. Marowsky, Fr. 1. 35.

Wer in einer Versammlung eine Rede halten will, ohne in und um sich Gedanken und Form zu finden, hat hier einen Ratgeber, vielleicht Muster; wer auf sich selbst etwas hält, wird das Büchlein sehr überflüssig halten, wie dies der Verf. im Vorwort richtig ahnt.

Deutsche Sprache.

Hermann, K. *Die Technik des Sprechens.* Frankfurt a. M., Kesselringsche Hofbuchhandlung. 4 Fr.

Allen denen, die sich mit der Stimmbildung befassen, ist dieses ausgezeichnete Buch zu empfehlen. Es zeigt den Lehrern, wie sie zu unterrichten haben, um die Stimme ihrer Schüler bei möglichster Schonung rein und voluminös zu bilden und eine tadellose Aussprache zu erzielen.

Im gewöhnlichen Leben wie auch in den Schulen wird auf die richtige Stimmbildung viel zu wenig Aufmerksamkeit und Fleiss verwendet. Das Hermannsche Buch sieht in dem richtigen Sprachunterricht die Basis jedes Gesangunterrichtes.

In 10 Kapiteln, worunter wir einige hervorheben wollen, wie z. B. „Die Sprachwerkzeuge“, „Die Kunst des Atmens“, „Tonbildungsübungen“, „Das Lachen“, „Von der Tonbildung zum künstlerischen Vortrag“, hat der Verfasser die „Technik des Sprechens“, in meisterhafter und leichtfasslicher Art behandelt. Das dritte Kapitel, „Die Kunst des Atmens“ ist geradezu ein hygieinisches zu nennen. Das richtige Sprechen hängt aufs innigste mit dem richtigen Atmen zusammen, und letzteres ist ein Gesundheitsfaktor ersten Ranges.

Manch einer mit schwacher Brust und Lunge kann diese so wichtigen Organe seines Körpers durch rationellen Gebrauch wesentlich kräftigen, sogar dadurch gewissen Lungenleiden vorbeugen. Umgekehrt kann durch unrichtigen Gebrauch der Sprechwerkzeuge beim Sprechen, besonders aber beim Singen, in der Jugendzeit, viel Schaden angerichtet werden. In diesem Kapitel gibt der Verfasser ausgezeichnete technische Ratschläge, die Sprachorgane auszubilden und doch zu schonen. Das IV. Kapitel „Unsere Sprachlaute“; enthält einen Schatz guter Regeln, die man bei den Sprechübungen nicht genug beherzigen kann. Wir möchten diejenigen, die berufen sind, angeborne Sprachstörungen zu bekämpfen, wie z. B. Stottern und Lispeln, ganz speziell auf dieses Kapitel verweisen. Wir schliessen mit dem Wunsche, es möge das Buch in unsern Schulen wie in den Familien dazu beitragen, die schöne deutsche Sprache zu veredlen und zu pflegen. *Dr. m. D.*

Hildebrand, Rud. *Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule* und von deutscher Erziehung und Bildung überhaupt mit einem Anhang über die Fremdwörter und einem über das Altdeutsche in der Schule. 6. Aufl. Leipzig 1898. J. Klinkhard. 279 S. Fr. 4.

Es gibt Bücher, denen eine epochemachende Bedeutung zugeschrieben wird. Ein solches Buch ist für den deutschen Sprachbetrieb das Buch von Hildebrand, das der, der es kennt, immer wieder zu Rate zieht, und das dem, der es zum erstenmal liest, die Augen öffnet und ihn jene Bahn gehen heisst, die zu einem Sprachunterricht führt, der nicht in der Form, sondern in Form und Inhalt das Wesentliche sieht. Jedem Lehrer sei dieses Buch warm empfohlen; es will studirt sein; aber dessen Studium lohnt sich.

Fremde Sprachen.

Wilke-Dénervaud. *Anschauungsunterricht im Französischen.* 2. Aufl. 1. Le printemps. Leipzig 1899. Raim. Gerhard. 16 S. 60 Rp.

Das erste der acht Hefte, die den Sprachunterricht nach „Hölzel“ betreiben, zeigt Methode und Stoff zur Behandlung des Frühlings nach dem bekannten Bilde. Die Anerkennung, die das Büchlein gefunden, hat rasch einer zweiten Auflage gerufen.

Les premiers pas. Lectures graduées et illustrées par quelques amis de l'enfance. Premier Recueil. 6e édition. Lausanne. F. Payot. 96 p.

Diese auf der Normalwörtermethode aufbauende Einführung in den ersten Leseunterricht ist im Kanton Waadt offiziell empfohlen; sie wird auf dem Boden der deutschen Schweiz im Privatunterricht etc. sich gut verwenden lassen.

Wilke, Edm., Dr. *Anschauungsunterricht im Englischen.* 2. Aufl. Leipzig 1898. R. Gerhard. *a)* Heft-Ausgabe mit Bildern Nr. 1—8 à 60 Rp. *b)* H.-A. ohne Bilder Nr. 1—8 à 40 Rp. *c)* Band-Ausg. br. Fr. 2. 70, geb. 3. 10. Nr. 9 Wörterbuch 80 Rp.

Wir haben beim ersten Erscheinen die Vorzüge dieser Hefte (zusammenhängende Stoffdarbietung) anerkannt und teilen mit Vergnügen deren rasche Neuausgabe mit. Wir erwähnen nochmals den Inhalt der Hefte: 1. Spring. 2. Farm-yard. 3. Summer. 4. Forest. 5. Autumn. 6. Mountain. 7. Winter. 8. Town.

Dr. B. Wiese und **Dr. Erasmo Pèrcopo.** Geschichte der italienischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Wien 1898. Bibliogr. Institut. 14 Lief. à Fr. 1. 35, in H-L. Fr. 21.

Die Sammlung illustrirter Literaturgeschichten hat mit den beiden ersten Teilen (engl. und deutsche Lit.) einen ausserordentlichen Erfolg. Nun fügt der Verlag des Bibliographischen Instituts eine Geschichte der italienischen Literatur hinzu. Wir haben auch hier wieder dieselbe feine Ausstattung in Druck und Illustration — 160 Abbildungen im Text, 31 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung, 8 Faksimile Beilagen sind vorgesehen —, welche die Werke des B. J. auszeichnet. Man sehe das Bild eines Alfieri, die Bilder aus dem „Ricciardetto“, Dante mit dem Centauren etc. Die Textbearbeitung liegt in guten Händen; allgemein orientirenden Übersichten folgt die Darstellung der einzelnen Dichtergruppen und Dichterpersönlichkeiten unter Wiedergabe des Inhalts ihrer Werke in kleinerem Druck. Wir haben die erste Lieferung mit hohem Interesse gelesen und empfehlen das Buch aufs beste.

Geschichte.

Hauser, K. *Die Wellenberg zu Pfungen.* Neujahrsblatt der Stadtbibliothek in Winterthur 1892 u. 1900. Winterthur, Geschwister Ziegler.

Der Verfasser der schönen Stadtgeschichte von Elgg, unser Winterthurer Kollege, bietet im Anschluss an seine Darstellung des Hauses Wart eine sorgfältige, auf reichem Quellenmaterial aufgebaute Geschichte der Besitzer des Schlosses Pfungen, nach dem Aussterben derer von Wart (1364). Sind die Mitteilungen über Otto von Wellenberg, die Herren von Hasle, die Grül und R. Meiss von Pfungen auch etwas dürftig, so gestaltet sich dagegen die Geschichte der jüngern Wellenberg, insbesondere Thomans von Wellenberg und die Darstellung des grossen Reisläuferprozesses, in den er verwickelt war, zu einem mitunter spannenden Kulturbild des letzten vorreformatorischen Zeitabschnittes. Die gewandte Art der Erzählung macht die Arbeit nicht nur zu einem wertvollen, sondern auch zu einem interessanten Beitrag heimatlicher Geschichte. Ansichten der Burgen Pfungen und Wellenberg und die Wappen der Wellenberg schmücken diese Publikation, auf die wir die Lehrer und Geschichtsfreunde besonders aufmerksam machen.

Rothert, Ed., Dr. *30 Karten zur deutschen Geschichte.* Düsseldorf 1898. Aug. Bagel. Fr. 1. 60.

In festen farbigen Strichen sind in diesen Karten die Heereszüge, in Farbentönen die politischen Verhältnisse durch alle Zeiten der deutschen Geschichte hindurch dargestellt. Ein knapper Text am Rande gibt zu jeder Karte den geschichtlichen Faden. Bei der Wichtigkeit der deutschen Geschichte wird auch bei uns mancher Geschichtslehrer von dieser kleinen Ausgabe der „Karten und Skizzen“ des Verf. gern Gebrauch machen, um sie in grössern Zügen wieder vor den Schülern erstehen zu lassen. Schöne Ausstattung. Probekarten gratis vom Verlag erhältlich.

Schneebeli, J. J. *Bilder aus der Schweizergeschichte* für die Volksschule von H. Rüegg. Zürich 1899. Fr. Schulthess. 134 S. mit 12 Bildern. Fr. 1.

Diese ansprechend geschriebenen Einzelbilder aus unserer vaterländischen Geschichte haben so sehr die Anerkennung der Lehrerschaft gefunden, dass wir gerne auf die fünfte Auflage der neuen Bearbeitung aufmerksam machen.

Geographie.

Hickmanns *Geographisch-statistischer Universal-Taschen-Atlas.* Ausgabe 1899. Wien VII, 1. Schottenfeldg. 64. G. Freytag & Berndt. 64 S. u. 50 Karten u. Tafeln. Geb. 4. 60.

Die Zahl der sauber gezeichneten Karten, die zahlreichen Tafeln mit Diagrammen über Bevölkerungs-, Produktions-, Verkehrs-, Militärverhältnisse, zu denen neu eine Karte des Weltverkehrs und zwei Diagramme über die Post hinzugekommen sind, machen diesen Atlas zu einem bequemen und lehrreichen Nachschlagebuch, das im Unterricht sich vorzüglich verwenden lässt. Wir empfehlen auch die neue Ausgabe.

Maiers *Sternkarte.* Ravensburg, O. Maier. Mit Anleitung 70 Rp.

Mittels eines drehbaren Horizontalausschnittes bietet diese Karte (17/17 *cm*) auf Karton die Möglichkeit, sich über den gestirnten Himmel zu orientiren. Die Anleitung skizzirt die wichtigsten Sternbilder.

Deutsche Rundschau für Geographie u. Statistik. Herausgegeben von Prof. Dr. *Fr. Umlauft.* XXI. Jahrg. 1898/99. A. Hartlebens Verlag in Wien. Jährlich 12 Hefte à Fr. 1. 15.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik", die alle Zweige der Erdkunde pflegt, bietet jedem Leser etwas Interessantes: Gediegene Aufsätze von hervorragenden Fachmännern und Reisenden über Länder- und Völkerkunde, Beiträge aus den Gebieten der Astronomie und Statistik, Biographien zeitgenössischer Geographen und Forschungsreisender, zahlreiche Mitteilungen über geographische Vorgänge auf dem ganzen Erdenrunde bilden ihren Inhalt. Heft 8 enthält u. a.: Afrikas Angliederung an die europäische Kulturwelt, von Dr. R. Rumpe Bilder von Bornholm, von J. Gebeschus (mit 2 Abb.). Einige Wochen auf der bolivianischen Puna, von Chr. Nussser-Asport. Geographisch-Statistisches vom Wilajet Smyrna, von Dr. E. Friedrich (mit 1 Karte u. 2 Abb.). Statistik und geographische Verbreitung des jugendlichen Verbrechertums, von W. D. Morrison. Die Kometen des Jahres 1898. Die Weizenproduktion der Erde (Schluss). Dr. Georg Huth (mit 1 Portr.). Dr. Karl Müller (mit 1 Portr.). Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. Kartenbeilage: Volksdichte des Wilajets Smyrna. Masstab 1 : 2,500,000. Plan von Smyrna. Masstab 1 : 74,000.

Naturkunde.

G. Partheil und W. Probst. *Naturkunde für Volksschulen.* Ausgabe C. Dessau und Leipzig, Rich. Kahles Verlag. 87 S. mit 27 Fig. 75 Rp.

Auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts spriessen jetzt bekanntlich neue Methoden wie Pilze empor. Kaum hat einer eine Idee ausgeheckt und als einzig segenbringend ausposaunt, so ist er schon von einem andern übertrumpft, der noch etwas Besseres glaubt gefunden zu haben. Ein reges Streben ist ja recht erfreulich, aber Auswüchse müssen als solche gekennzeichnet werden, und ein solcher Auswuchs ist ein Konzentrationsverfahren, das die verschiedenen Gebiete vermengt und namentlich Physik und Chemie nur so im Vorbeiweg irgendwo anhängt. Die Gelegenheit, das eine oder andere Gebiet mitzubesprechen, wird vom Zaune gerissen, und oft hat es den Anschein, als ob absichtlich Verwandtes, Zusammengehörendes auseinandergerissen werde, nur um mit bisheriger Anordnung zu brechen. Eine Einheit bildet in der Naturkunde von Partheil und Probst z. B. der Fluss, und da finden wir auf zwei (!) Seiten folgende Dinge besprochen: Pflanzen- und Tierleben; Flussfische; Entstehung von Gerölle, Kies und Sand; die Sandbänke; die Serpentinenbildung; Ablagerung der Sinkstoffe; der Seitendruck; das Gesetz der kommunizirenden Gefässe; die Beschleunigung der Bewegung auf schiefer Ebene; die Fahrzeuge auf Wasserstrassen; das archimedische Prinzip; das Schwimmen; das Verhalten des Wassers beim Gefrieren; das Schmelzen und die Bindung der Wärme beim Schmelzen. Seite 50 werden die Pumpen besprochen, und ohne weitere Vorbereitung wird behauptet: Unter dem Kolben der Pumpe würde bei der Aufwärtsbewegung ein luftleerer oder luftverdünnter Raum entstehen; *darum* dringt Wasser nach. Der Toricellische Versuch wird erst nachher gemacht; aber das Barometer wird nicht im Zusammenhang damit behandelt, sondern erst zehn Seiten später beim Kapitel „Witterung". Bei der Einheit „Strassen" wird gesagt, dass die alten Pflastersteine mit der Brechstange losgebrochen werden müssen, und nun wird so nebenbei wegen der Pflastersteine der zweiarmige Hebel behandelt. Der gleicharmige Hebel und die Dezimalwage treten erst 25 Seiten später auf, eingeschoben zwischen Gold und Silber einerseits und Eisenbahn, Dampfschiffe und Kompass anderseits. Erkläre mir, Graf Orindur, etc.

Dass bei der Centesimalwage die Wagschale hundertmal so weit vom Drehpunkt entfernt sei als die erste Zugstange, ist unrichtig. Flüchtig ist die Abfassung des Satzes: Am *Grund* der Endtriebe der Föhre stehen die Staubkätzchen. Der Wind kann den Staub dennoch herausschütteln, weil die Kätzchen am *Ende* der dünnen Zweige sitzen. Seite 16 werden die Schüler aufgefordert, die Raupen des Prozessionsspinners zu sammeln und zu füttern!! wo eine eindringliche Warnung angezeigt wäre. — Ich muss gestehen, das Lehrmittel hat meine Abneigung gegen die von Partheil und Probst vertretene Richtung der Methodik bloss verstärkt. *T. G.*

Krd. Kraus, Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Wien. *Grundriss der Naturlehre* für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. III. Teil: Mechanik, Akustik, Optik. Mit 200 Holzschnitten und einer Spektraltafel. Wien, Pichlers Witwe u. Sohn, 1898. 180 S., geb. Fr. 2. 70.

Der III. Teil der Naturlehre entspricht in der Anlage den früher besprochenen beiden ersten Teilen. Die Anordnung des Stoffes ist wohl durchdacht, die Darstellung einfach und klar. Einen Hauptvorzug auch dieses Teiles bilden die Übungsaufgaben, die jedem Abschnitt in grosser Zahl beigegeben sind und die den Schüler zu eigener Beobachtung, zur weiteren Verarbeitung des Gewonnenen anregen, wie sie auch verlangen, dass der Schüler sich durch eigene Versuche über viele Erscheinungen Klarheit verschaffe. Namentlich um des Übungsstoffes willen werden Kollegen an Sekundar- und Bezirksschulen auf das Lehrmittel aufmerksam gemacht. Die Ausstattung ist vorzüglich, wie übrigens bei der ganzen im Verlag von Pichlers Witwe erscheinenden Lehrmittelsammlung. *T. G.*

Ernst Eibel, Universitätsgärtner. *Die hauptsächlichsten Schädlinge im Obst- und Gartenbau.* Mit drei kolorirten Tafeln. Zwenkau und Leipzig, Emil Stock, 1898. 50 S., 80 Rp.

Das Schriftchen enthält die Beschreibungen von 33 der häufigsten Schädlinge im Obst- und Gemüsegarten mit Angabe von Mitteln zur Vertilgung und auf drei Tafeln ihre Abbildungen als Raupe oder Larve und als entwickeltes Insekt. Diese drei von A. Schmalfuss nach der Natur gemalten Tafeln sind von ausgezeichneter Feinheit und Naturtreue. Der Preis des Heftchens ist bei dieser Ausstattung sehr bescheiden zu nennen. *T. G.*

W. Obermeyer. *Pilzbüchlein.* Verlag von Cäsar Schmidt, Zürich. 160 S. mit 25 Tafeln in Farbendruck. Eleg. geb. Fr. 2. 50.

Dieses Büchlein bildet das vierte Bändchen der Schriften des deutschen Lehrervereins für Naturkunde, welche sich durch ihre Vortrefflichkeit allgemeinen Beifall errungen haben. Das hübsche Bändchen ist ein sehr willkommener Begleiter des Pilzfreundes, der Feld und Wald durchstreift, um entweder unsere wichtigsten essbaren Pilze bloss kennen zu lernen oder sie zum Verspeisen aufzusuchen. Es enthält keine Tabellen zum Bestimmen der Gattungen und Arten, die den Anfänger nicht selten irreführen, sondern einlässliche Beschreibungen der Pilze und vor allem sehr naturgetreue Abbildungen und macht selbstverständlich auch auf giftige „Doppelgänger" aufmerksam. Es werden 58 essbare Spezies behandelt; 29 derselben sind in Abbildung enthalten. Ein Vorzug besteht auch darin, dass in Wort und Bild die Veränderungen berücksichtigt sind, welche die meisten Pilze während ihrer Entwicklung im Aussehen erleiden. Das Pilzbüchlein enthält auch ausführliche Anweisungen für das Sammeln und Zubereiten der Pilze, ferner 24 Rezepte für Pilzgerichte. *H. F.*

Lutz, K. G. Dr. *Wanderungen.* Stuttgart, C. Hoffmanns Verl. 12 Lief. à 80 Rp., kompl. Fr. 9.75.

Diese Wanderungen in Begleitung eines Naturkundigen bieten Belehrungen und Erklärungen, wie sie der gute Lehrer

oder der kundige Vater auf Spaziergängen Kindern gibt oder geben möchte. Was das geübte Auge sieht und was der bewanderte Forscher weiss und der sinnige Naturfreund aus dem Schatz der poetischen Naturbetrachtung zur Verfügung hat, das wird der gelehrte und pädagogisch geschickte Verfasser vorführen in den Abschnitten: Um Haus und Hof. An Wegen. Auf Schutt und an steinigen Orten. Durch Garten und Feld. Auf Wiesen. Durch Heide und Moor. Ins Hochgebirge. Durch Busch und Hecken. Im Walde. Am Meeresstrand. Geologisch-mineralogische Wanderungen. Die erste Lief. gibt zwei sehr anregende Wanderungen, mit geradezu vornehmer Ausstattung in Druck und Illustrationen, die auf 25 farbige Tafeln und 200 Textbilder berechnet sind. Sehr empfehlenswert.

Schreiben. Zeichnen. Musik.

Kuhnert, M. *Der Gesichtsausdruck in Kunstwerken.* Dessau, R. Kahle. 18 S. mit 5 Lichtdrucktafeln.

Die Freude an der Kunst zu erhöhen, versucht der Verf. das Verständnis des Gesichtsausdrucks in Bildern durch anatomisch-physiologische Erklärungen zu erschliessen. 5 Lichtdrucktafeln mit sprechenden Gesichtsbildern unterstützen die interessanten Textausführungen.

Berling, K. Dr. *Kunstgewerbliche Stilproben*, ein Leitfaden zur Unterstützung der Kunststile. Leipzig 98. W. Hiersemann. 26 S. 4^0 und 30 Tafeln mit 240 Abbild.

Diese auf Veranlassung des sächs. Ministeriums des Innern herausgegebene Publikation ist ein ausgezeichneter und zuverlässiger Führer durch die verschiedenen Kunstepochen. Die treffende Charakterisirung der Stilarten wird durch gutgewählte, fein ausgeführte Illustrationen unterstützt. Lehrern des Zeichnens und Freunden der Kunst sehr zu empfehlen.

Müller, Herm. *100 frische Lieder.* Zum Gebrauche bei Schülerturnfahrten. Nebst einem Anhange von 30 vierstimmigen Liedern für gemischten Chor. 2. Aufl. Frankfurt a. M. Jaegers Verlag. Geb. Fr. 1. 35.

Eine hübsche Sammlung einstimmiger Lieder für frohe Fahrten älterer Schüler. Durch Aufnahme der vierstimmigen Lieder erhält das Büchlein den Charakter eines Gesanglehrmittels.

Für Lehrerinnen.

Hillardt-Stenzinger. *Methodik des Handarbeits-Unterrichtes.* IV. Aufl. Pichler, Wien. Mk. 6. 40.

Der Text, unterstützt von zahlreichen Abbildungen, behandelt alle Gebiete der praktischen Handarbeiten für Mädchen und gibt nützliche Ratschläge zur Veranschaulichung beim Unterricht. Ein Teil der Probelektionen ist nicht sachlich genug, angehende Lehrerinnen mögen sich dadurch nicht verführen lassen, Geschichte, Geographie u. a. m. in der Arbeitsstunde zu treiben. Als Anhang ist eine hübsche Schrift über Handarbeitsunterricht bei Blinden beigegeben. *H. V.*

Frau Hagen-Tobler. *Praktische Anleitung zur leichten Erlernung des einfachen Kleidermachens.* Art. Institut Orell Füssli, Zürich. 4 Fr.

Eine Anzahl nach Mass und Form gut gezeichneter Schnittmuster in natürlicher Grösse; Wäschegegenstände und Mädchenkleider für Kinder von 4—8 Jahren umfassend. Dürften jeder Mutter, welche die Garderobe ihrer Kinder selbst anfertigt, sehr willkommen sein, namentlich wegen der Anleitung zum Vergrössern oder Verkleinern der Muster. *H. V.*

Industrie und Mutterberuf, von *G. Bittrich* und *R. Huster.* A. Kell, Plauen i. V.

Die Schrift, welche lokale Verhältnisse typisch darstellt, bringt wertvolle Vorschläge für die Einrichtung obligatorischer Mädchen-Fortbildungsschulen für das Alter von 15 und 16 Jahren mit wöchentlich 5 fakultativen resp. 2 obligatorischen Schulstunden. Tiefe Kenntnis des weiblichen Gemütes und seiner Bedürfnisse und ein warmherziger Idealismus stehen den Verfassern zu gebote.

Helene von Mülinen. *Die Stellung der Frau zur sozialen Aufgabe.* Bern, Schmid & Francke. 90 Cts.

Auf dem Boden aufrichtig religiöser Weltanschauung stehend, beleuchtet die Verfasserin in geistvollem Vortrag die Aufgaben, welche den Frauen unserer Zeit gestellt sind. Das Büchlein ist frei von aller Emanzipation. Jedem Gebildeten, vornehmlich jeder Mutter sei die gediegene Broschüre empfohlen. *H. V.*

Religion.

Keudel, H. *90 Abschnitte der heiligen Schrift* für das Bibellesen in den obern Klassen der Volks- und Mittelschule. Gera, Th. Hofmann, 1898. Fr. 3.75. 327 S.

Von der Erwägung ausgehend, dass „die heil. Schrift die erste Quelle und die alleinige Richtschnur des Christenglaubens sei", bietet hier der bereits durch die Herausgabe der „Schuljahre" bekannte Verfasser eine dem Standpunkte des Kindes angemessene Auswahl von Bibelabschnitten aus dem alten und neuen Testament. Die jeweilige Behandlung eines Abschnittes befasst sich 1. mit der Gliederung des Stoffes, 2. mit den zum Verständnisse erforderlichen Erläuterungen, und 3. der aus dem Texte entwickelten Anwendung. *P.*

Periodicals.

Deutscher Tierfreund. *Illustr. Monatsschrift* für Tierschutz und Tierpflege, von Dr. *R. Klee* und Dr. *W. Marshall.* III. Jahrg. Fr. 6. 80.

Heft 2—5: Tiere als Fischereigehülfen des Menschen. Biographische Charakterbilder, Prärieführer, Was der Hund zum Menschen spricht. Meeresleuchten. Entomologen und Vogelfreunde. Vierbeinige Wohltäter der Menschheit. Erziehung zum Tierschutz in der Schule. Bücherfeinde unter den Kerbtieren. Warum ist der Widerwille gegen das Rossfleisch begründet. Erfolgreiche Kreuzung zwischen Hund und Wolf. Unsere Hunde. Tierschutz und öffentliche Schlacht- und Viehhöfe, Zwei von Menschen ausgerottete Bewohner nördlicher Meere. Japanische Haustiere. — Aus Tierschutzvereinen u. s. w.

Blätter für Aquarien- und Terrarienfreunde. Illustr. Halbmonatsschrift von Dr. *E. Bade*-Charlottenburg. X. Jahrg. Magdeburg, Verlag von Creutz. Halbjährl. Fr. 3. 40.

Heft 7: Die Ellritze. Einrichtung und Besetzung eines kalten, trockenen Terrariums. Zur Geschichte der chilenischen Nasenkröte. Jugendaquarien. Kl. Mitteil.

Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel, von Dr. *H. Schnell* und *H. Wickenhagen.* Leipzig, Voigtländer. 8. Jahrg. 26 Nrn. halbj. Fr. 4. 70.

Nr. 1: Die Bedeutung und Stellung des Turnens und des Spieles im Organismus der höhern Schulen. Die Pflege der Leibesübungen bei festlichen Gelegenheiten. Die Fusshaltung beim Geräteturnen. Besprechungen. Nachrichten von Vereinen, Spielkursen u. s. w.

Die Kreide. *Fachblatt für den Zeichen-* und Kunstunterricht an allg. bildenden Lehranstalten. XI. Jahrg. 4 Fr. jährl. Berlin NW., Dorotheenstr. Oehmigkes Verlag.

Dieses Fachblatt sucht durch allgemeine Aufsätze, praktische Anleitung, Vorlagetafeln, Besprechungen den Bestrebungen zur Hebung des Zeichnens zu dienen. Wir machen gern Lehrerkollegien und Lehrer des Zeichnens neuerdings darauf aufmerksam. (Monatl. 1 Bog. mit zeichn. Beil.)

Die Schweiz. *Illustrirte Zeitschrift.* Zürich, Polygraphisches Institut. Vierteljährlich Fr. 3. 60.

Eine schweizerische Zeitschrift von so selbständigem, auf Hebung des Geschmackes für Kunst und Literatur berechneten Charakter wie die Schweiz, die zu der Eigenart und Vielseitigkeit des Inhalts und der Illustrationen eine geradezu künstlerisch-vornehme Ausstattung fügt, hat gegenüber den ähnlichen fremden Unternehmungen einen schweren Stand. Wer aber den Inhalt der ersten Hefte des dritten Jahrganges prüft, ernsthaft prüft und die *schweizerischen* Talente schätzen lernt, die dieser *schweizerischen* Zeitschrift ihre Kraft widmen, wird „Die Schweiz" eines Abonnements wert halten, und je mehr er darin liest, um so mehr wird er dieses Produkt der Heimat schätzen, des sind wir sicher. Lehrer wollen ihr Abonnement durch unsern Quästor weiter leiten. Unsere Empfehlung legen wir besonders den jungen Lehrern ans Herz.

Der Jugend-Heimgarten. Stuttgart, C. Hoffmanns Verlag. 24 Nrn. 9 Fr.

Die Hefte 2 bis 5 dieser Jugendzeitschrift halten sich mit Bezug auf Ausstattung — je eine farbige Tafel aus der Naturwelt und prächtige Textillustrationen — und Mannigfaltigkeit des Inhalts auf einer Höhe, die den weitgehendsten Anforderungen entspricht. Es ist eine Unternehmung, die Unterstützung verdient.